Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

168 (20.7.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 168. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 20. Juli **1892.**

Amtliche Nachrichten.

Durch Entschließung großh. Ministeriums der Finanzen vom 12. d. M. wurde der Bahningenieur 1. Klasse Hermann v. Stetten in Stühlingen dem Bahnbauinspektor in Basel, der Bahningenieur 1. Klasse Otto Spies in Eberbach dem Bahnbauinspektor für den Bezirk Heidelberg II. und der Bahningenieur Franz Grund in Bruchsal dem Bahnbauinspektor in Eberbach zugetheilt.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 18. Juli. Gestern stieß ein Vergnügungsdampfer auf der Spree gegen die Brücke bei Köpenick, wo vor 3 Jahren ein opferreicher Zusammenstoß stattfand. Diesmal fielen mehrere Personen über Bord, wurden jedoch von Schiffern gerettet. Es ist kein Menschenleben zu beklagen.

* **Berlin**, 19. Juli. Der Reichsanzeiger theilt mit, der bisherige preußische Gesandte beim Vatikan, von Schlözer, sei unter Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens abberufen und seinem Antrage gemäß in den Ruhestand versetzt worden.

* **Rom**, 18. Juli. Die Encyklika zu Ehren Kolumbus ist erschienen. Sie rühmt seine hervorragenden religiösen Verdienste und ordnet die Lesung von Messen am 12. Oktober in den Kirchen Spaniens, Italiens und Amerikas an.

* **Pesth**, 18. Juli. Dem Pesti Hirlap zufolge stießen in den von Rumäniern bewohnten Gemeinden von Magura die Bevölkerung mit Gendarmen zusammen, welche Pferdediebe festnehmen wollten. Bei dem Kampfe gab es 2 Todte und 25 Verwundete.

* **Paris**, 18. Juli. Ein aus Freiwilligen gebildetes Bataillon der Fremdenlegion schifft sich am 4. August in Oran ein, um nach Dahomey abzugehen.

* **San Sebastian**, 18. Juli. Die Königliche Familie ist hier eingetroffen.

* **Tromsoe**, 18. Juli. Der Kaiseradler setzte heute die Reise nach Drontheim fort. Gestern hielt der Kaiser Gottesdienst an Bord ab. Nachmittags fand ein Wettrennen zwischen den Booten des Kaiseradlers und des Siegfried statt.

* **St. Petersburg**, 19. Juli. Ein amtlicher Cholerabericht vom 15. Juli meldet, daß in Astrachan 391 Erkrankungen und 225 Todesfälle, in Saratow 82 Erkrankungen und 43 Todesfälle, in Zarizin 89 Erkrankungen und 54 Todesfälle, in Szatara 51 Erkrankungen und 20 Todesfälle, in Kasan 7 Erkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen sind. Am 16. Juli sind in Astrachan 269 Erkrankungen und 218 Todesfälle, in Saratow 90 Erkrankungen und 62 Todesfälle, in Szamara 62 Erkrankungen und 32 Todesfälle, in Kasan 5 Erkrankungen und 3 Todesfälle zu verzeichnen.

♂ Der Xantener Mordprozeß und der Klerikalismus.

I.

Die Entscheidung in Cleve ist gefallen. Die Bedeutung derselben, sowie der ihr vorausgegangenen gerichtlichen Verhandlungen für die antisemitische Bewegung wird wohl noch längere Zeit den Gegenstand der öffentlichen Erörterung bilden. Schon jetzt ein abschließendes Urtheil hierüber zu geben, wäre bei den unberechenbaren Ursachen dieser Bewegung und den spontanen Zielen ihrer Träger verfrüht.

Aber eine Ueberzeugung ist doch schon heute geschaffen oder vielmehr, nachdem sie längere Zeit getrübt war, jedem Denkenden wieder zum klaren Bewußtsein gekommen. Die tiefste, die unversiegbare Quelle des Antisemitismus, vielleicht sogar, wie der berühmte Gelehrte Erneste Renan vor einigen Tagen sagte, der einzige Grund desselben ist der Klerikalismus. Es soll ja nicht bestritten werden, daß hier und da ein lebenslustiger Kaplan oder ein hochgebildeter ultramontaner Redakteur den Judenhaß mißbilligt, der Erstere, weil er zu gutmüthig ist, darüber nachzudenken, der Letztere, weil er mehr als für seine Stellung gut darüber nachgedacht hat, aber das sind weiße Raben — im Ganzen liegt hier der Judenhaß im Geblüt und darin findet sich hauptsächlich der Unterschied zwischen dem neuzeitigen, wenn man so sagen soll, protestantisch-pietistischen Antisemitismus und dem mittelalterlichen pfäffischen Judenhaß, daß der Erstere aus geistigen, wenn auch unlogischen und vielfach niedrigen Raisonnements hervorgeht, der Letztere jedoch aus einem tief eingewurzelten und nur mit dem Ultramontanismus selbst ausrottbaren Gefühle.

Selbst die Wurzeln des Judenhasses des pietistischen Junkers, des Ritters nach der Seele der Kreuzzeitung, obwohl auch seine diesbezüglichen Gefühle ziemlich traditionell und gar nicht oberflächlich sind, liegen doch mehr an der Oberfläche und sind von der Sonne fortschreitender Kultur mehr erreichbar.

Der Judenhaß hat hier, in seinem Ursprung und seiner Entwickelung, vorwiegend nach der wirthschaftlichen Seite hin gravitirt — in vergangener Zeit, indem er sein Augenmerk auf den Juden als zu beraubendes Objekt warf, heute, indem er eine Art Nothwehr gegen ihn als raubendes Subjekt heuchelt. Eine Verständigung — sogar wirkliche, ungeheuchelte Kordialität — mit dieser Kategorie war wenigstens von jeher möglich, im Mittelalter, wenn der Jude nichts mehr hatte, heute, wenn er sehr viel hat und sich zu einer Theilung — wenn auch pro partibus indivisis durch familiäre Gemeinschaft — versteht.

Also mit diesen Herren ließ und läßt sich wenigstens reden. Bei dem fanatischen Ultramontanen aber liegt der Judenhaß im Geblüt, er bildet einen Theil seines religiösen Empfindens, wie es die mittelalterliche Vergangenheit in ihm großgezogen hat, trotz der heiligen Warnungsstimme, die ihm aus den Lehren des Verkünders der christlichen Religion entgegen getreten ist. Und daß diese unumstößliche Wahrheit nach den Jahre lange praktizirten Vertuschungsversuchen der klerikalen Presse und Wortführer wieder einmal ad oculos demonstrirt wurde, das darf schon heute ein nennenswerther Erfolg des Xantener Prozesses betrachtet werden.

Deutsches Reich.

☉ **Karlsruhe**, 18. Juli. Die Frage der „Berliner Weltausstellung" ist durch das chauvinistische Gebahren unserer linksrheinischen Nachbarn, die uns mit einer Pariser Weltausstellung Schach bieten, zu einer nationalen Frage für Deutschland geworden, der sich alle anderen hierauf bezüglichen Fragen auch in finanzieller wie zweckmäßiger Hinsicht unterordnen müssen. Deutschland muß Frankreich begreiflich machen, daß die Zeit vorüber ist, sich vom Ausland derartiges bieten zu lassen, wenn schon Bismarck nicht mehr am Ruder ist, dessen schneidige auswärtige Politik ihrem Hervorgehen wohl eine Rückhaltung auferlegt hätte.

Berlin, 17. Juli. Einzelne Mitglieder der Börsen-Untersuchungs-Kommission sind bereits mit den Vorarbeiten zu den ihnen überwiesenen Referaten beschäftigt. Von der Bestellung eines Generalreferenten hat man dem Vernehmen der Post nach Abstand genommen, vielmehr den Fragebogen nach den Hauptpunkten in einzelne Gruppen eingetheilt und dann für diese Gruppen mehrere Referenten ernannt, und zwar bis zu vier für denselben Gegenstand, um thunlichst allen Richtungen gerecht zu werden. Im Oktober dürften bereits die ersten Verhandlungen stattfinden, ohne daß jedoch Beschlüsse gefaßt werden könnten, da der größte Theil der (übrigens auch noch nicht geschlossenen) Sachverständigenliste noch aussteht. Ganz besonders zu begrüßen ist, daß die letztere noch in der jüngsten Tagung durch zwei hervorragende Namen erweitert worden ist, indem die Kommission den Geh. Rath Adolf Wagner und den Abg. Brömel ebenfalls zu vernehmen beschloß. Die nicht ganz glückliche Auswahl in der Personenfrage hat auf diese Weise noch nachträglich wenigstens eine Verbesserung erfahren.

Berlin, 17. Juli. Eine schmachvolle Rolle hat während der Dauer des Prozesses Buschhoff das leitende Zentrumsblatt, die Germania, gespielt. Dieses christlich-konservative Blatt ließ sich von seiner Verläumdungssucht sogar soweit fortreißen, daß es in jesuitisch-verschleierter und unfaßbarer Form die Andeutung machte, die Juden hätten den Staßburger Professor Nöldeke in der Form einer ungewöhnlich hohen Bezahlung seines Gutachtens bestochen und veranlaßt, sich über das Verhältniß der jüdischen religiösen Literatur zum Blutmord in der bekannten Weise auszusprechen. Die Ehre geachteter Männer gilt dem rohen Fanatiker nichts, wenn diese Männer bei ihren Untersuchungen zu einem ihm unbequemen Ergebniß gelangen. Diese Ausschreitung hat dem leitenden Zentrumsblatte, welches in jeder Beziehung, geistig, sittlich und wirthschaftlich bankbrüchig ist, die folgende Abfertigung eingetragen: Für die Reise nach Cleve und den Aufenthalt dort ward mir auf Anordnung des einen Vertheidigers eine Summe übersandt, die als Entschädigung für Anstrengung und Versäumniß schwerlich zu hoch anzusehen wäre. Da ich aber von vornherein fürchtete, es könne heißen, ich sei „von den Juden" fürstlich bezahlt, habe ich noch vor der Reise dem Herrn Vertheidiger (Rechtsanwalt Gammersbach) mitgetheilt, ich würde genau das nehmen, was mir nach der Gebührenordnung zustehe, den Rest, falls darüber nicht anders verfügt werde, zur Hälfte den barmherzigen Schwestern und den (evangelischen) Diakonissen hier überweisen. Das ist denn auch unmittelbar nach meiner Rückkehr geschehen; diese beiden Anstalten, welche Tag für Tag die christliche Liebe gegen die Genossen jeden Glaubens durch die That bewähren, haben von jener Summe nicht unbedeutend mehr erhalten als ich.

* **Berlin**, 18. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. theilt mit, daß das Elektrizitätsgesetz nicht zurückgesetzt sei, sondern dem Bundesrath zur Berathung vorliegt. Von einer Zurückstellung könne keine Rede sein.

Bochum, 18. Juli. Der erste Staatsanwalt, Schlueter-Essen, theilt der Westf. Volksztg. mit, daß das mit zahlreichen Unterschriften versehene Gnadengesuch Fusangel's und Lunemann's zur Prüfung dem Justizminister übergeben worden sei. Da nicht hinreichende Gründe für den Erlaß der Strafe oder für die Umwandelung in Festungshaft vorliegen, wurde das Gnadengesuch abgelehnt.

Sigmaringen, 17. Juli. Der Präsident des preußischen Oberkirchenrathes wirklicher Geheimer Rath Dr. Barkhausen ist heute hier eingetroffen.

Tübingen, 17. Juli. Die Mitglieder der hiesigen deutschen Partei, Prof. Dr. v. Jolly, Prof. Dr. Gente und Prof. Dr. Schäfer, sind heute Vormittag zur Begrüßung des Fürsten Bismarck nach Kissingen gereist.

* **Darmstadt**, 18. Juli. Dem nationalliberalen Verein in Darmstadt ist auf seine Anfrage von Herrn Dr. Chrysander die Mittheilung zugegangen, daß Fürst Bismarck bereit sei, die hessischen Nationalliberalen nächsten Sonntag, den 24. Juli, gleichzeitig mit den Nationalliberalen Badens zu empfangen. Genaue Mittheilung über die Zeit der Abfahrt und Rückkunft des Extrazugs, der von Darmstadt abgehen wird, und über die weiteren Einzelheiten kann erst morgen erfolgen, jedenfalls wird aber der Anschluß von und nach Heppenheim möglich sein, so daß also auch von den Orten der vorderen Bergstraße die Reise an einem Tage zurückgelegt werden kann.

Oesterreich-Ungarn.

✚ **Wien**, 15. Juli. Einen höchst wichtigen und bemerkenswerthen Wendepunkt in der politischen Taktik der deutsch-liberalen Partei bezeichnet die Erklärung, welche der Parteiführer Dr. von Plener am vorletzten Tage der nunmehr beendigten viertägigen Generaldebatte über die Valutavorlagen, veranlaßt durch die von polnischer, czechischer und slovenischer Seite auf die Partei erfolgten Angriffe wegen ihrer gleichzeitigen Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten Taaffe, abgegeben hat. Hienach stellt sich auch seine Partei von nun an auf den Standpunkt, welchen alle Fraktionen des Hauses (seit der Aera Taaffe) einnahmen und behält sich das Recht vor, bei jeder sachlichen Berathung gleichfalls die politische Seite zur Geltung kommen zu lassen. Hiezu habe die Partei sich auch bei der Valutafrage für berechtigt gehalten und daher mit der Regierung Verhandlungen gepflogen, welche gegenwärtig einen Bruch mit derselben und eine an die Frage der Valuta sich knüpfende politische Opposition für die Partei nicht als wünschenswerth hätten erscheinen lassen. Diese offene Erklärung ist den Gegnern etwas überraschend ge-

---

✗ Die Tochter des Kerkermeisters. (3)

Roman von Karl von Leistner.

„Hier liegt ein verschlossener Brief!"

Mit diesen Worten händigte das junge Mädchen der Frau Koppmann ein auf dem Fenstersims vorgefundenes Couvert aus, das zwar keine Adresse trug, von der Hausfrau aber ohne Zögern aufgeschnitten wurde, da sie sich nach dem unbesugten Verschwinden der noch in ihrer Schuld Stehenden hierzu berechtigt glaubte.

„Die seit ein paar Tagen fällige Zahlung ist also nicht der Grund, welcher das Dämchen zu dem sonderbaren Schritte bewogen hat", bemerkte sie, „denn da steckt eine Zwanzigmarknote, und hier steht mit zierlichen Buchstaben: „Für Frau Koppmann zur Deckung der Monatsmiethe und der kleinen Auslagen mit einem herzlichen Lebewohl vor erforderlicher augenblicklicher Abreise."

Nach einer Pause fuhr sie fort:

„Das ist doch toll und der Kuckuck mag wissen, was ihr durch den Sinn gefahren ist! Aber da sie wenigstens so anständig war, nicht mit dem Gelde durchzubrennen, so lasse ich mir kein graues Haar deßhalb wachsen. Ist sie es nicht, so ist's eben eine andere, welche zukünftig dieses Winkelchen bewohnen wird."

„Sollte sich nicht etwa kürzlich irgend ein Anstand zwischen Ihnen und Fräulein Müller ergeben haben, der sie zum beschleunigten Auszuge veranlaßt hätte?" fragte Emmy Finkler.

„Keine Spur davon!" entgegnete jene. „Wir standen auf dem besten Fuße. Gestern erst plauderte sie zweimal mit mir; zuerst, als sie mich bat, einen verschlossenen Koffer in das Haus ihrer Wäscherin zu senden, zu der sie sich gleich darauf begab. Jedenfalls enthielt er nicht nur gebrauchte Wäsche, wie ich dachte, sondern den größten Theil ihrer Effekten, denn in dem Reisesäckchen, das sie heute wahrscheinlich selbst mitgenommen hat, war nicht viel unterzubringen. Nach ihrer Rückkehr am späten Abende nochmals bei mir vorsprechend, klagte sie über unerträgliches Zahnweh und ersuchte mich, ihr das wirksame Schlafmittel, welches ich öfters anwende, wenn mir meine leidigen Gichtschmerzen des Nachts keine Ruhe gönnen, zu geben. — Sehen Sie, da steht das Fläschchen noch auf dem Fensterbrette!"

Frau Koppmann besichtigte die Phiole sehr angelegentlich; dann rief sie plötzlich:

„Nun geht mir ein Licht auf! Potztausend, was sind das für Streiche? Da fehlt seit gestern fast ein Drittel des Inhaltes. Das kann die Gertrud nicht allein verbraucht haben, sonst wäre sie heute nicht so frühzeitig aus den Federn gekommen. Ich vermuthe allen Ernstes, daß auch Sie, liebes Fräulein, einen Theil davon abgekriegt haben."

„Nein", versetzte Emmy. „Aber doch — —"

„Vielleicht klärt sich dieses Räthsel später auf!" meinte die Hausbesitzerin. „Vor Allem aber will ich Sie nun nach Hause begleiten, wenn Sie noch nicht vollkommen flügge sind."

Emmy nahm das freundliche Anerbieten dankbar an, und beide machten sich auf den Weg.

Als sie sich dem Ende der inneren Stadt näherten, kam ihnen Herr Finkler eilends entgegen, um die Vermißte aufzusuchen.

* * *

Die zwischen Vater und Tochter nach diesem Zusammentreffen ausgetauschten Berichte über ihre beiderseitigen neuesten Erfahrungen ließen kaum mehr Raum für einen Zweifel, daß die Musiklehrerin Gertrud Müller in unmittelbarer Beziehung zum Ausbruche jenes Sräflings stehe.

Wenn man die Zeitfolge der einzelnen Ereignisse in Betracht zog, so ergab sich ein planmäßiges Vorgehen des jungen Mädchens, das wegen seiner Kühnheit Jedermann in das höchste Erstaunen versetzte.

Nachdem sie Emmy allem Anscheine nach zuerst künstlich betäubt und sich aus ihrer bisherigen Wohnung unter Umständen entfernt hatte, welche die Rückkehr ausschlossen, schützte sie deren Vater gegenüber vor, die Freundin besuchen zu wollen, und hielt sich stundenlang im Gefängnißgebäude auf, angeblich, um dieselbe dort zu erwarten. Der Zweck dieses langen Verweilens mußte also offenbar ein anderer gewesen sein. Es mußte sich dabei um ein Unternehmen von höchster Wichtigkeit für die Betreffende gehandelt haben; dies bewiesen die Mittel, welche sie anwendete, und die Gefahr, die sie im Falle des Mißlingens riskirte.

Da nun der entflohene Verbrecher gerade während Gertrud's Anwesenheit im Strafhause unter nachweislicher Mitwirkung einer anderen Person das Weite gesucht hatte, war für die anfänglich ganz räthselhaft dünkende Beihilfe am ersten noch eine Erklärung zu finden, wenn man sie dem unbeaufsichtigten und bis heute nicht im Mindesten beargwohnten Mädchen zuschrieb.

In welchem Verhältnisse aber Gertrud Müller zu dem Flüchtlinge stand, darüber waltete zur Zeit noch ein undurchdringliches Dunkel. — Von dem eigenen Vorleben des muthmaßlich durch sie Befreiten dagegen war Folgendes bekannt:

In der Nähe von S., einer größeren Provinzialstadt des Landes, lebte der reiche Gutsherr von Ahlburg auf seinem stattlichen Besitzthum. Derselbe war in freundschaftliche Beziehungen zum Sohne eines Studiengenossen, des pensionirten Obersten Kron, getreten, nachdem sich Dr. Ferdinand Kron — so hieß der junge Mann — als angehender Arzt in S. niedergelassen hatte. Der Letztere, eben erst im Begriffe, sich eine Praxis zu gründen, hatte während der Universitätsjahre etwas viel Geld verbraucht und befand sich, da der Vater seine Freigebigkeit allmählig beschränkte, verschiedenen Gläubigern gegenüber noch im Rückstande.

So erbot sich Herr von Ahlburg, ihm mit einem Darlehen von zweitausend Mark auszuhelfen, wogegen Ferdinand sein Ehrenwort für dessen Heimzahlung an einem festgesetzten Termine verpfändete.

Zwischen der ältesten Tochter des Gutsbesitzers, Charlotte, und dem jungen Hausfreunde war jedoch eine den Eltern vorläufig noch geheim gehaltene warme gegenseitige Neigung entstanden. Ferdinand hegte die Absicht, nach genügender Sicherstellung seiner Existenz und Abtragung der Schuld, um die Hand des Mädchens zu werben, da er früher auf Einwilligung kaum rechnen durfte.

Leider gestaltete sich indeß die Zukunft ganz anders, als es das Paar gehofft hatte. —

Am Tage der Fälligkeit jenes Darlehens beauftragte Herr von Ahlburg in der bestimmten Annahme zu gewärtigender Zahlung seinen Verwalter Matthäus Glock, der in allen geschäftlichen Dingen sein Faktotum war, dem Doktor Kron die unterschriebene Quittung gegen Empfangnahme der Summe in S. zu präsentiren.

Da aber Ferdinand am nächsten Morgen zu verreisen gedachte, wußte er am Abende bei einbrechender Dunkelheit noch eine Zusammenkunft mit Charlotte im Schloßparke zu ermöglichen, und hierbei fügte es sich so unglücklich, daß die Liebenden während ihrer Unterredung vom Vater überrascht wurden.

Dieser zeigte sich über die Entdeckung sehr ungehalten, verwies der Tochter strengstens ihr Benehmen und forderte den jungen Arzt auf, ihm unverzüglich in sein Kabinet zu folgen.

Kurz darauf vernahm die Dienerschaft einen im betreffenden Parterreraume stattfindenden heftigen Wortwechsel zwischen den beiden Männern.

Etwas später traf Ferdinand mit Charlotte im Vorplatze des oberen Stockwerkes nochmals zusammen, da er der soeben aus dem Garten Kommenden nacheilte, um ihr mit verstörter Miene und mit vor innerer Erregung zitternder Stimme eine alle Hoffnungen zu nichte machende Kunde zu bringen.

Er habe sich wegen erlittener schwerer Beleidigungen mit ihrem Vater vollständig entzweit, dies war der Sinn seiner hastig hervorgestoßenen Worte.

Ohne sich zu weiteren Erörterungen Zeit zu gönnen, nahm er Abschied von dem bestürzten Mädchen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

kommen, da dieselben, insbesondere die Slaven auf der Rechten des Hauses, nichts mehr fürchten, als einen größeren Einfluß der deutsch-liberalen Partei auf die Regierung. Damit hat die Partei ihren 13 Jahre hindurch mit großem Geschick vertheidigten Standpunkt verlassen und sich auf den von den deutschen Wählerschaften schon lange gewünschten partikularistischen Standpunkt und auf Seiten des Taaffe'schen Regierungssystems begeben, nachdem sie zur Bildung einer Mehrheit im Abgeordnetenhause gegen dessen Willen sich als zu schwach erwiesen.

Wien, 17. Juli. Der Choleragefahr wegen ist die Einfuhr und Durchfuhr von Hadern, alten Kleidern, altem Tauwerk, sowie gebrauchter Leibwäsche und Bettzeug aus Rußland durch Ministerialverordnung im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung verboten worden.

* **Wien**, 18. Juli. Die Unterzeichnung der deutsch-serbischen und österreichisch-serbischen zwölf Jahre giltigen Handelsverträge findet zweifellos in der kommenden Woche statt.

Baden.

Karlsruhe, 18. Juli. Se. K. H. der Großherzog traf, lt. Hofbericht, vorigen Samstag, den 16. Juli, Nachmittags halb 2 Uhr, von St. Blasien hier ein. (Ueber den feierlichen Empfang Sr. Kön. Hoheit wurde bereits berichtet. D. Red.) Nachmittags nahm Se. Kön. Hoheit die Vorträge des Geh. Raths Freiherrn v. Ungern-Sternberg und des Staatsministers Dr. Turban entgegen. Abends 8 Uhr besuchte Höchstderselbe das Festkonzert der „Liederhalle" in dem großen Saale der städtischen Festhalle. Bei dem Erscheinen des Großherzogs wurde Höchstderselbe von der den ganzen Raum des Saales ausfüllenden Festversammlung mit dreimaligen Hochrufen auf das Herzlichste begrüßt. Se. Kön. Hoheit wohnte dem Konzert, welches seinen programmmäßigen Verlauf nahm, bis zum Schlusse an. Sonntag, den 17. Juli, besuchte der Großherzog Vormittags den Gottesdienst in der Schloßkirche und nahm dann den Vortrag des Legationsraths Freiherrn v. Babo entgegen. Gegen 12 Uhr empfing Se. Kön. Hoheit den Vorstand der „Liederhalle" mit einer Abordnung des Züricher Musikvereins „Harmonie", welch' Letzterer dem Großherzog durch Ueberreichung eines Straußes von Alpenblumen seine Huldigung darbrachte; auch sah Höchstderselbe dem Vorbeimarsch des theilweise durch den eingetretenen Regen beeinträchtigten Festzuges vom Balkon des Schlosses aus zu. Später nahm Se. Kön. Hoheit die Meldung nachstehend benannter Offiziere entgegen: des Generalmajors v. Plessen, des Obersten v. d. Mülbe, à la suite des 1. bad. Leibgrenadierregiments Nr. 109 und beauftragt mit der Führung der 57. Infanteriebrigade, sowie des Freiherrn Röder v. Diersburg, Major und Bataillonskommandeur im 1. hannov. Infanterieregiment Nr. 74. Nachmittags von 3 Uhr an bis 8½ Uhr Abends hörte Se. Kön. Hoheit die Vorträge des Staatsministers Dr. Turban, des Geh. Raths Dr. Nokk, des Staatsraths Eisenlohr und des Geh. Raths Freiherrn v. Ungern-Sternberg. Heute früh nahm Se. Kön. Hoheit verschiedene Meldungen entgegen, hörte den Vortrag des Geh. Raths v. Regenauer und empfing hierauf den Legationssekretär Freiherrn v. Romberg, interimistischen kön. preuß. Geschäftsträger während der Beurlaubung des preuß. Gesandten Geh. Raths v. Eisendecher. Nachmittags 3 Uhr besuchte Se. Kön. Hoheit die Ateliers der Bildhauer Professoren Heer und Weltring, nahm hierauf nochmals den Vortrag des Geh. Raths v. Regenauer entgegen und arbeitete sodann noch mit dem Legationsrath Dr. Freiherrn v. Babo. Se. Kön. Hoheit gedenkt morgen früh mit dem Zuge 3 Uhr 43 Min. nach Schloß Mainau zu reisen; Höchstderselbe wird begleitet sein von dem Flügeladjutanten Oberstleutnant Müller.

L **Karlsruhe**, 17. Juli. Auf Grund des jüngsten Reichsgesetzes über das Telegraphenwesen des deutschen Reiches vom 6. April 1892 sind die bestehenden Bedingungen für die Betheiligung einer Stadtfernsprecheinrichtung einer Revision unterzogen worden. Es dürfte von Interesse sein, den Unterschied der neuen Bestimmungen von den bisherigen Bestimmungen kennen zu lernen. Zunächst ist künftig die Einholung der Genehmigung des Hauseigenthümers zur Einführung der Leitung in das von den Theilnehmern bewohnte Haus nicht blos mehr wie bisher bezüglich aller derjenigen Vorrichtungen verlangt, welche zum Ausbau des Fernsprechnetzes erforderlich sind, sondern auch für jene Vorrichtungen, welche für die Einrichtung von Sprechstellen im Hause erforderlich werden. Neu ist ferner, daß die Beibringung dieser Genehmigung des Hauseigenthümers Vorbedingung für die Herstellung eines beantragten Fernsprechanschlusses ist. Bisher war für die Aufstellung des zweiten, dritten u. s. w. Fernsprechapparates eines und desselben Theilnehmers in verschiedenen Räumen desselben Grundstückes ein Zuschlagsbetrag von je 20 M. zu entrichten, hier sind nun künftig zwei Fälle unterschieden: a. wenn der zweite, dritte u. s. w. Apparat in demselben Gebäude wie die eigentliche Fernsprechstelle untergebracht wird und es der Herstellung einer Außenleitung zur Einschaltung des zweiten, dritten u. s. w. Apparates nicht bedarf, je 20 M.; b. wenn der zweite, dritte u. s. w. Apparat zwar auf demselben Grundstück, aber in einem andern Gebäude als der erste Apparat unter Herstellung einer besonderen Außenleitung angebracht wird, je 50 M. Endlich sind noch neu beigefügt folgende Bestimmungen: 1) für die Herstellung von Leitungen mittels Kabels oder unter besonders schwierigen Verhältnissen bleibt die Festsetzung höherer Vergütungen vorbehalten, 2) ist bei der Anschließung von Grundstücken, welche in der Luftlinie mehr als 10 Km. von der Vermittelungsanstalt entfernt sind, für die Linienstrecke außerhalb des Umkreises von 10 Km. Halbmesser — neben der fortlaufenden bestimmungsmäßigen Jahresvergütung — ein einmaliger Zuschuß zu den Herstellungskosten in Höhe von 10 M. für je 10 (?) Km. Leitung an die Postkasse zu entrichten.

✕ **Heidelberg**, 17. Juli. In allen Kreisen der Stadt wird der Gedanke der Kissinger Fahrt zu Ehren des Fürsten Bismarck mit Begeisterung begrüßt. Die Theilnahme wird zweifellos eine überaus starke sein. Am 14. d. hat eine diesbezügliche Vorversammlung stattgefunden, in der Geh. Hofrath v. Erdmannsdörfer auch die Pflicht der vaterländischen Badener, nicht hinter anderen Stämmen zurückzubleiben, betont hat. Die Heidelb. Zeitg. weist in ihrer letzten Nummer darauf hin, daß die Kundgebung keinerlei parteipolitischen Karakter haben, sondern von den Verehrern des Fürsten ohne Rücksicht auf die Parteistellung ausgehen solle. — Am 15. d. ist die von dem Stadtrath berufene Kommission von Sachverständigen zusammengetreten, um darüber zu berathen, wie der Umbauung der Schloßruine Schranken gesetzt werden können. Zur Kommission gehören Baudirektor Dr. Durm und Maler W. Klose in Karlsruhe, Geh. Rath Dr. v. Essenwein-Nürnberg, Geh. Baurath Wagner-Darmstadt, Bezirksbauinspektor Koch und Architekt Seiz-Heidelberg. — Die Ausstellung des Kunstvereins ist mit neuen Bildern sehr reich ausgestattet. Eine äußerst günstige Beurtheilung findet ein Genrebild „Mildthätigkeit" von Elise Leutz-Karlsruhe. — Nächstens findet das Stiftungsfest des Korps Vandalia und damit die erste Schloßbeleuchtung in diesem Sommer statt.

Heidelberg, 19. Juli. Die Betheiligung an der Fahrt nach Kissingen zum Fürsten Bismarck verspricht hier sehr stark zu werden. Nach den bis jetzt erfolgten Anmeldungen zu schließen, werden von hier und nächster Umgebung mehr als 300 Personen dem Fürsten den Tribut ihrer Dankbarkeit in Kissingen darbringen. — Die gestrige Versammlung der evangelischen Kirchengemeinde hat die neulich erwähnten Anträge, betreffend die Eintheilung der Gemeinde in vier fest umgrenzte Pfarreien, mit der Abänderung angenommen, daß statt Pfarreien immer Pfarrbezirke gesagt werden soll, wodurch betont wird, daß die Gemeinde ein Ganzes bleibt und die neue Eintheilung eigentlich nur eine Geschäftseintheilung für die hiesigen Pfarrer bedeutet.

§ **Freiburg**, 16. Juli. Die hiesige chirurgische Klinik beherbergt zur Zeit eine Patientin, deren Verwundung wohl nicht nur hier zu Lande, sondern auch sonst mit Ausnahme der Hinterwälder Amerikas äußerst selten vorkommen wird. Es handelt sich um die Ablösung fast der ganzen Kopfhaut, eine regelrechte Skalpierwunde bei einem jungen Mädchen von ungefähr 15 Jahren. In der Nähe von Villingen besitzt ihr Vater eine Sägemühle; durch Unvorsichtigkeit ist das Mädchen dem Transmissionsriemen der Maschine Mitte der vorigen Woche zu nahe gekommen. Der Zopf wurde von dem Getriebe erfaßt, es war nicht mehr möglich, das Werk zum Halten zu bringen und mit schrecklicher Gewalt wurde zugleich mit dem Zopf die gesammte Kopfhaut bis auf einen kleinen Rest an der Schläfengegend abgerissen. Die so schwer Verletzte wurde in die chirurgische Klinik hierselbst eingeliefert. Herr Professor Kraske hat nun am Anfang letzter Woche die fast den ganzen Schädel freilegende Wunde auf eine den Erfolg ziemlich sicher stellende Methode zu heilen, d. h. zu überhäuten versucht. Er verpflanzte zu diesem Zwecke dünne, abgeschälte Hautstücke von andern Körperstellen der Patientin auf die frische Wunde, in der Hoffnung, dieselben dort anheilen zu sehen. Voraussichtlich wird auch dieses Mal die hochentwickelte chirurgische Technik und ärztliche Kunst diese ganz eigenthümliche, nach Sitz und Ausdehnung gleich furchtbare Verletzung zur Heilung bringen können.

??? **Freiburg**, 18. Juli. In der Giebelmauer einer Kranzwirthschaft der Bertholdstraße stecken mehrere Kartätschenkugeln, deren Herkunft beim Neuanstrich des Hauses jetzt Erklärung findet. Der Maler fertigt nämlich eine Sonnenuhr mit der Inschrift „Ostermontag 1848". Die Kugeln stammen aus dem Kampfe der Freischärler gegen die Bundestruppen in den Straßen Freiburgs.

≈ **Von der Elz**, 17. Juli. Unter der Einwirkung der sehr günstigen Witterung der ersten Monatshälfte machten die Reben erfreuliche Fortschritte, und sind diese im Wachsthum des jungen Holzes, in der Belaubung und hauptsächlich im Wachsthum der Trauben wahrnehmbar. Letztere nehmen zusehends zu und wenn die Witterung sich ferner günstig gestaltet, so ist auf einen leidlich guten Herbst zu rechnen. Mit diesem Jahrgang wird hoffentlich der Grund einer besseren Zeit für den Weinbau gelegt, da die kränkelnden Reben sich so erholt haben, daß sie im Aussehen den gesund gebliebenen gleichen, was schließen läßt, daß sich die vielbesprochene „Rebmüdigkeit" des Bodens gehoben und der letztere sich eines Besseren besonnen hat, indem er die Arbeit wieder aufnimmt. Die begonnene Roggenernte hat durch das ersehnte, eingetretene ausgiebige Regenwetter eine Unterbrechung erlitten, die in Berücksichtigung der vorherigen großen Trockenheit und des Oehmdansatzes, der durch dieselbe in Frage gestellt war, gerne getragen wird, zumal auch der Regen die Waizen- und Gerstenkörner günstig beeinflußte. Im Allgemeinen ist die Zahl der Roggengarben eine sehr ausgiebige, da und dort soll aber die Schwere zu wünschen übrig lassen, wohl in Folge der großen Hitze. Die Kartoffel stehen frei von jeder Krankheit in schönster Begrünung da, doch dürfen Nebel, wie der vorgestrige, sich nicht wiederholen, wenn die Pflanze gesund bleiben soll. Tabak ist in der Gegend erheblich weniger als im Vorjahre angepflanzt worden, auf denselben dürfte aber, nachdem er bei der Wärme sehr gewachsen ist, das Regenwetter bezüglich der Beschaffenheit günstig einwirken. Geringere Erlöse und Verkaufsschwierigkeiten veranlaßten viele Pflanzer, sich von dem Tabakbau ab- und sich wieder mehr der Futter- und Körnerpflanzug zuzuwenden.

□ **Von der Kinzig**, 17. Juli. Die Kämpfer für „Wahrheit, Freiheit und Recht" treiben die Unduldsamkeit bis über den Tod hinaus. Das ist eine bekannte Thatsache. Neuerdings wird durch den Fall Gotterbarm nun dargethan, wie sie die Freiheit und das Recht verstehen. Die Bad. Landeszeitung hat darüber schon in Nr. 164 l. kurz berichtet. Der katholische Pfarrer in Haslach ist außer sich, weil der Gemeinderath die der Gemeinde gehörigen Glocken zur Verfügung stellte für das Sterbgeläute. Zuerst hat er im Beiblatt des „Löwen von Zähringen" getobt und dabei prophezeit, daß nun, weil er die Vornahme der Beerdigung und das Geläute verweigert habe, „über Pfaffen und Intoleranz" werde geschimpft werden. Da er aber kein Prophet ist und folglich Niemand schimpfte, so schimpft er jetzt selbst über den Gemeinderath, der das Glockengeläute zugab. Dabei entwickelt er eine wunderbare Rechtsanschauung: „Selbst den Fall gesetzt, die Glocken gehören der Gemeinde, so folgt daraus noch keineswegs, daß dem Gemeinderath das Recht zusteht, über die Benützung der Glocken nach Belieben zu verfügen. So z. B. besitzt Haslach einen großen Wald, aber Niemand wird behaupten wollen, der Gemeinderath könne den Wald benützen nach Gutdünken und Mehrheitsbeschluß. Das Gleiche gilt auch von der Benützung der Glocken, selbst wenn sie Gemeindeeigenthum sind." Sodann findet der Herr Pfarrer von Haslach, daß die Benützung der Glocken für das Sterbegeläute des Kaufmanns Gotterbarm eine „höchst sonderbare Schmälerung des uralten Benützungsrechts sei, das seither rechtlich und gesetzlich der katholischen Pfarrgemeinde allein zustand". Es ist gut, wenn man bisweilen einen Einblick erhält, wie sich in den ultramontanen Köpfen die Welt malt. Eigenthum ist nach unserem Landrecht die Befugniß, über Bestand und Wesen einer Sache, sowie über den Genuß derselben nach Belieben zu schalten und zu walten, so lange man keine durch Gesetze oder Verordnungen des Staates untersagte Verfügung darüber trifft. Nach §. 53 der Gemeindeordnung beschließt der Gemeinderath über Alles, was auf Verwendung des Gemeindevermögens Bezug hat. Er kann also auch über die Benützung der Gemeindeglocken verfügen. Wo ist das Gesetz, das ihn hinsichtlich der Glocken in seiner Ausübung der Eigenthumsbefugnisse beschränkte? Worauf gründet sich das angebliche Recht des katholischen Pfarrers, über die Glocken zu verfügen oder deren ausschließliche Benützung für die katholische Kirche zu verlangen? Der Gemeinderath in Haslach hat völlig unanfechtbar gehandelt. Möge sein Beispiel auch anderwärts befolgt werden, wenn irgendwo ultramontane Unduldsamkeit den Haß gegen Andersgesinnte bis über das Grab hinaus sättigen will. Zu den Rechtsbegriffen des Pfarrherrn von Haslach aber kann man nur sagen: Daß Gott erbarm!

§§ **Eberbach**, 18. Juli. Während der vorjährigen Verhandlungen des deutschen Bienenwirthschaftlichen Zentralvereines in Karlsruhe wurde auf Anregung J. K. H. der Großherzogin die Frage besprochen, ob die Ausübung der Bienenzucht auch den Frauen empfohlen werden könne. Sämmtliche Redner äußerten sich in bejahendem Sinne und konnten zum Theil aus eigener Erfahrung schon Fälle mittheilen, wo Frauen in der Bienenpflege nicht nur sehr wirksam unterstützend eingreifen, sondern auch selbständig und mit gutem Erfolge Bienenzucht betreiben. Auf Grund dieser Verhandlungen geruhten nun J. K. H. die Großherzogin gelegentlich des Besuches der hiesigen Imkerschule dem Aufsichtsrath Allerhöchst den Wunsch auszusprechen, es mit einem Kursus für Frauen zu versuchen. Mitbestimmend zu dieser allergnädigsten Anregung war auch der Umstand, daß ein Fräulein im vorigen Jahre einen Kursus rühmlich mitgemacht hat. Der Frauenkursus ist nun seit einigen Tagen ausgeschrieben und die erste Bedingung des Gelingens insofern erfüllt, als sich bereits viele Theilnehmerinnen aus den verschiedensten Ständen — selbst von weitentfernten Landestheilen — meldeten. Es ist diese Sache auf's Neue ein Beweis, mit welch' rührender Fürsorge die Landesmutter stets darauf bedacht ist, der Frauenwelt immer mehr Erwerbsquellen zu eröffnen und die Frauen durch gute Ausbildung zu möglichst segensreicher Entfaltung ihrer Thätigkeit zu befähigen. Badens Bienenzüchter aber können mit Stolz auf die Beachtung ihrer Bestrebungen blicken, welche von Allerhöchster Stelle aus an den Tag gelegt wird. — Am 28. Juli beginnt an der hiesigen Imkerschule ein Kursus für Lehrer. Der großh. Oberschulrath hat dem Unternehmen sein Wohlwollen dadurch bekundet, daß er den Theilnehmern für diejenigen Kurstage, welche sich nicht mit den Ferien vereinigen lassen, Urlaub ertheilte. Leider konnte der Aufsichtsrath bei der großen Zahl der eingelaufenen Bewerbungen zum Kurse kaum einem Drittheil derselben entsprechen. — Für die vom 3. bis 6. September d. J. hier stattfindende Generalversammlung und Ausstellung des Landesbienenzüchtervereins sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Einladungen und Programme werden noch dieser Tage den Bezirksvereinen zugehen. Allem nach verspricht das Fest sowohl nach belehrender wie unterhaltender Seite hin ein gelungenes zu werden.

♁ **Vom Baulande**, 17. Juli. Die Grünkernernte ist in vollem Gange. Die Waare ist durchaus gleichmäßig und feinkörnig. Verkäufe wurden bereits abgeschlossen zu 25—30 M. der Zentner. Da die Ernte in Folge der heißen Tage etwas früher kommt, dürfte nicht so viel Grünkern produzirt werden, als Anfangs beabsichtigt war. Die Folge davon wäre, daß die Preise bedeutend in die Höhe gingen, indem voriges Jahr durchschnittlich 35 M. für den Zentner bezahlt wurden. — Sämmtliche Oberprimaner am Gymnasium zu Tauberbischofsheim haben die Abiturientenprüfung bestanden.

---

und stieg die Treppe wieder hinab.

Unmittelbar nach diesem Vorgange ertönte unten ein Schuß.

Der herbeieilende Verwalter Glock und der im Ahlburg'schen Hause lebende Verwandte Olaf Lindström sahen im Korridor eine Gestalt vorüberhuschen, und in das Kabinet des Gutsbesitzers stürzend, fanden sie diesen mit durchschossener Brust bereits leblos vor. —

Natürlich mußte unter solchen Umständen der Verdacht eines verübten Verbrechens auf Doktor Kron fallen.

Er wurde sofort verhaftet, leugnete aber hartnäckig, die That begangen zu haben. Nach heftigen Vorwürfen über die Verleitung seiner Tochter zu einem tadelnswerthem Einvernehmen — so deponirte Ferdinand selbst — hätte Herr von Ahlburg seine Einwilligung zu einem Bunde mit Charlotte rundweg verweigert. Hiebei habe der jähzornige alte Herr in der beleidigendsten Weise auf die ungesicherten Vermögensverhältnisse des Anderen hingewiesen. Er sei sogar soweit gegangen, ihm Bruch des Ehrenwortes zur Last zu legen und den Rückempfang des vor wenigen Stunden heimgezahlten Darlehens in Abrede zu stellen. Als er, Ferdinand, diese Behauptungen für vollständig unzutreffend erklärte und die zufällig noch in seiner Brusttasche befindliche Quittung vorwies, habe Ahlburg von einer frechen Fälschung gesprochen. Außer sich gerathend nach solcher Beschimpfung, habe er allerdings mit einer Drohung geantwortet, dann aber, sich alles Weitere vorbehaltend, augenblicklich das Gemach des Beleidigers verlassen. Das Dokument müsse ihm, als er es wieder zu sich zu stecken beabsichtigte, entfallen sein, denn er habe es später vergeblich in seinen Kleidertaschen gesucht. Den Schuß habe er auch vernommen, aber erst, nachdem er sich mindestens fünf Minuten früher aus dem Zimmer des Gutsherrn entfernt habe. Der Knall sei an sein Ohr gedrungen, als er nach der zweiten Begegnung mit Charlotte die Treppe herabkam, nicht um sich nochmals zu Jenem zu begeben, sondern um das Haus zu verlassen, in welchem ihm so schweres Unrecht geschehen war. Er sei stehen geblieben und habe eine Zeitlang gelauscht; dann aber habe er seinen Weg fortgesetzt, sei auf dem Vorplatz zu ebener Erde gelangt und habe im Hinausgehen bereits dunkle Gestalten von Leuten wahrgenommen, die auf Herrn von Ahlburgs Gemach zueilten. (Forts. f.)

(**Observatorium auf dem Mont Blanc.**) Eine Gruppe von Pariser Gelehrten, an deren Spitze Herr Janssen steht, trifft gegenwärtig, wie der Magd. Z. geschrieben wird, Vorbereitungen zu einem zweiten Versuch, auf dem Gipfel des Mont Blanc ein Observatorium zu errichten. Janssen hat beschlossen, das Observatorium in den gefrorenen Schnee hinein zu bauen, der den Gipfel des Berges bildet. Um den Schneegrund auf seine Festigkeit zu prüfen, sowie um festzustellen, ob nach Aufstellung des Observatoriums eine Bewegung des Schnees zu erwarten und zu berücksichtigen sei, errichtete man an der in Betracht kommenden Stelle Ende vorigen Sommers eine Holzhütte. Diese Hütte wurde dann im Januar des laufenden Jahres und zu Anfang des Frühlings besucht und dabei festgestellt, daß nicht die mindeste Bewegung stattgefunden und daß die Hütte keinen nennenswerthen Schaden erlitten hatte. Das Observatoriumsgebäude selbst wird in Paris hergestellt und in einigen Tagen abtheilungsweise nach Chamounix gebracht. Der Transport des Gebäudes von Chamounix bis auf den Gipfel des Mont Blanc ist zwei hervorragenden Führern, Friedrich Payot und Julius Bassonay, übertragen worden. Das Gebäude wird aus Holz hergestellt, es erhält eine Länge von 8 Metern und eine Breite von 4 Metern, dagegen besteht es aus 2 Stockwerken von je 2 Zimmern. Die Räume des unteren Stockwerks sollen Bergsteigern und ihren Führern zur Verfügung gehalten, das obere Stockwerk aber zu Beobachtungszwecken reservirt werden. Das nahezu flache Dach wird mit einer Balustrade, sowie mit einer Kuppel zu Beobachtungszwecken versehen werden. Das ganze Gebäude soll auf 6 sehr starken, mit Schraubengewinde versehenen Holzpfeilern ruhen, so daß das Gleichgewicht sofort wieder herzustellen ist, sofern es durch irgend eine Bewegung des Schnees Schaden erlitten hat.

(**Wiedergefunden.**) Der praktische Arzt Dr. K. in der Wilhelmstraße in Berlin ließ, wie das Kl. Journ. erzählt, vor einigen Tagen bei einem Tapezier seine Möbel aufarbeiten, und bei dieser Gelegenheit fand ein Gehilfe des Meisters zwischen Rücklehne und Sitzkissen eines Fauteuils ein Geldtäschchen mit etwa 2500 M. Inhalt in Gold und Werthpapieren. Der Arbeiter machte dem Arzte Mittheilung und dieser, dem das Geld nicht selbst gehörte, stellte nun in der Voraussetzung, daß einer seiner Patienten es verloren habe, Nachforschungen an. Da alle Anfragen bei seinen Berliner Patienten sich als ergebnißlos erwiesen, kam Dr. K. auf die Vermuthung, daß ein Amtmann aus dem Lebuser Kreise, der ihn vor einigen Monaten öfters konsultirt hatte, der Eigenthümer sei. In der That verhielt es sich so. Freudig nahm der Verlierer seine Schätze in Empfang und überwies sofort, abgesehen von dem rechtmäßigen Finderlohn von etwa 200 M., eine doppelt so hohe Summe einem Gasthofbesitzer in der Königgrätzerstraße, bei dem der Amtmann damals gewohnt hatte, und der auf den bestimmt ausgesprochenen Verdacht, daß nur Jemand vom Gasthofpersonal das Geldtäschchen entwendet haben könne, jenes vollzählig entlassen hatte. Jetzt erhielt nun das letztere nicht nur eine vollständige Ehrenrettung und Versprechung einer baldigen Neuanstellung, sondern auch für den ungerechten Verdacht eine Entschädigung in klingender Münze.

(**An der Kuppel des neuen Reichstagsgebäudes in Berlin**) haben jetzt die Vergolder ihr Werk begonnen — gewisse ornamentale Theile des in Kupfer getriebenen Thurmes und des Kuppeldaches sollen in leuchtendem Golde strahlen. An den Blumenfestons und Löwenköpfen, welche sich an der Basis des Thurmes hinziehen, blitzt es schon kräftig auf. Die unterhalb der Basis auf den vier Seiten der Kuppel flach aufliegenden Sonnen, dargestellt durch je ein menschliches Idealantlitz mit ausstrahlender Glorie, werden ebenfalls vergoldet werden. Selbstverständlich wird die Vergoldung durchaus echt sein. Daß ein derartiger Ueberzug von langer Dauer ist und den Einflüssen der Witterung widersteht, kann am besten aus der Viktoria und den Kanonen an der Siegessäule in Berlin ersehen werden — sie leuchten, wiewohl über sie bereits anderthalb Jahrzehnte dahingegangen sind, noch heute in unverminderter Frische, so daß man eigentlich eine gewisse Dämpfung ihres Glanzes wünschen möchte.

Eine hochherzige That) vollbrachte dieser Tage, wie aus Eisenach berichtet wird, ein Lokomotivführer der Feldbahn. In der Nähe der Station Weilar sah der Mann ein kleines Kind mitten auf dem Geleise stehen, das die Gefahr, worin es in Folge des heranbrausen den Zuges schwebte nicht ahnte. Die sofortige Anwendung der Dampfbremse vermochte, das erkannte der Maschinenführer, allein nicht zu helfen. Deßhalb sprang der Beamte unerschrocken vom Trittbrette zur Erde, überholte die schon langsamer fahrende Lokomotive, erfaßte das ahnungslos spielende Kind, beförderte es rasch zur Seite und hatte große Mühe, sich selbst noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die Passagiere des Zuges waren über das glückliche Gelingen des Rettungswerkes nicht weniger erfreut, als der Wackere selbst. Die Güter- und Gepäckwagen hatten sich jedoch in Folge des starken Bremsens vorn aufgerichtet und waren zum Theil aus dem Geleise gesprungen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* Die Jubelfeier der Liederhalle.

Von dem gestrigen Bankete und der Preisvertheilung konnte man sagen: Wie der Anfang, so der Schluß: Glänzend. Die Festhalle war wiederum bis auf den letzten Platz überfüllt. Nach einem Musikstück unserer vortrefflichen Grenadierkapelle und des von der Liederhalle gesungenen Chors Weihe des Gesangs von Mozart hielt das Ehrenmitglied der Liederhalle Herr Stiftungsverwalter Gauggel eine rhetorisch schöne Ansprache an die Sänger. Das Turnier sei nun beendigt, es habe bewiesen, wie der Wetteifer immer Besseres zu gestalten bestrebt sei; das sei ja auch in der Natur des Menschen begründet, das eifersüchtige Streben veredle. Der Gesang berühre alles Edle und Schöne im Menschenherzen, das Wiegenlied der Mutter, das Grab- und Trinklied, das taktfeste Wanderlied, alle seien der Ausdruck der edelsten Empfindungen. Diese Mission des Liedes zu erfüllen sei die Aufgabe der Sänger. Das Fest der Liederhalle sei ein Opferfest des Liedes gewesen. Nach tiefempfundenen Worten über die Aufgabe des Liedes und der Sänger, gibt Redner dem Wunsche Ausdruck, daß das Urtheil des Preisgerichts bei den Sängern mit Sängertreue aufgenommen worden sei. Mit Begeisterung ruft er aus: In diesem Sinne, verehrte Sänger, wollen Sie geloben, dem Geiste, der uns dieses Liederfest hat schaffen und vollenden lassen, treu zu bleiben, im gleichen Geiste am Ausbau des deutschen Sängerlebens weiter zu arbeiten, und Alle mit Bruderhand zu begrüßen, in Freundschaft zu empfangen, welchen wir auf gleichen sangesfreudigen Wegen begegnen.

Hierauf folgt unter begeistertem Jubel die Preisvertheilung.

Die Preise wurden in der von uns schon früher beschriebenen Weise an die Sieger vertheilt. Den nicht preisgekrönten Vereinen werden nun von der Liederhalle folgende Erinnerungsgaben überreicht: 1) dem deutschen Sängerkreise Elberfeld künstlerische Bronze-Tafeln zum Schmucke des Lokals. 2) Der Liedertafel Heidelberg ein großer Humpen. 3) Dem Mozartverein Darmstadt ein reich geschmücktes Trinkhorn. 4) Der Sängerhalle Mannheim ebenfalls ein Trinkhorn. Dem Sängerbunde Hohenbaden, der Sonntag Abend schon mit dem zweiten Preise aus dem Kampfe hervorging, wurde von unbekannter Hand ein silberner Pokal mit der Widmung: „Zur Erinnerung an das 50. Stiftungsfest der Liederhalle“ überreicht. Die Musikstücke der Grenadierkapelle und die Gesänge hiesiger Vereine wechselten nun in ununterbrochener Weise. Nur zwei Toaste müssen wir noch erwähnen: Herr Rechtsanwalt Wörter gedachte in rhetorisch vollendeter Rede unseres Kaisers wie unseres Großherzogs und brachte sein Hoch den beiden fürstlichen Freunden und Protektoren des deutschen Gesanges. Ferner toastirte Herr Landamann Saxen von St. Gallen Namens der Harmonie Zürich auf die Sänger. Letzterer sprach seinen Dank für die Einladung zu diesem schönen Feste, für die herzliche Begrüßung und Aufnahme, welche ihnen durch das ganze Land Baden widerfahren, Dank für das gute, offene, treue, für alles Edle empfängliche Herz, das ihnen entgegen geschlagen, für den sympathischen Zug, welchen die Nachbarn für das Völklein im Süden bekundet, aus. Er freue sich dieser Stunde, in welcher er nun endlich auf deutschem Boden laut sagen könne, was die wahren Gefühle seines Volkes gegenüber dem deutschen seien. Sie hätten nicht gemein mit jenem frivolen Polizeispitzelthum welches sie vor dem deutschen Reiche und dem deutschen Volke brandmarken wolle. Stolz seien sie, des edlen germanischen Stammes zu sein, Alle umschlänge ein gemeinschaftliches Band. Mit treuer Bruderliebe hingen sie an ihren italienischen und französischen Genossen, das gemeinschaftliche Band, das Herz hänge an ihrem theueren Vaterlande, der Schweiz. Aber stolz seien sie auf ihre Verwandtschaft mit dem deutschen Volke und nie könnten sie vergessen, daß es die deutsche Zunge sei, die sie sprächen, in der ihre Dichter und Sänger fühlten und dächten. Auch sie pflegten das deutsche Lied von Freiheit und Vaterland, das überall den Jüngling fortreiße mit Sturmeswehn fürs Vaterland in Kampf und Tod zu gehen. Denn das deutsche Lied mit uns zu singen seien sie gekommen, zufrieden wären sie mit dem errungenen Preise und kein Unmuth herrsche in ihrem Herzen, nur Freude über das liebe Badnerland, über Karlsruhe. So lange Zürich stehe, solle der gewonnene Becher eine Erinnerung sein an die schönen Sängertage in Karlsruhe. Nie werden sie vergessen was sie deutscher Wissenschaft und deutscher Kunst verdanken. Sie müßten ein rohes Volk sein, wenn sie nicht voller Bewunderung erfüllt wären von den Beispielen deutscher Thatkraft, wie sich Germania zu der Höhe emporgeschwungen. Deutschland habe einen großen Militäraufwand, aber ein solches Volk brauche sie, es sei die imposante Militärmacht eines Volkes, das den Frieden wolle, es sei eine Frieden erzeugende Macht. Es sei gut, über die Grenzen des Landes hinauszugehen, und der gemeinsame Liedersang hebe Alle hinweg über die Grenzpfähle. Doch solle man Letztern nicht ausreißen sondern stehen lassen, sie Alle trügen zur Liebe des Vaterlandes bei, aber auf den Schwingen des Gesanges vereinige sich Alles und nicht zum Hasse, zum Lieben und um neue Freunde zu gewinnen seien sie da. Sein innigster Herzensdank gelte den Karlsruhern, sein Lied gelte dem deutschen Liede und Allen, die ihm eine treue Stätte bereiten im deutschen und im Schweizerlande, all' diesen Sängern gelte sein Hoch. Diese schöne, tief empfundene Rede, von welcher wir nur die Hauptmomente anführten, erhob einen wahren Sturm von Beifall, und 3 Lieder, welche unsere neuen Züricher Freunde herrlich sangen, wurden mit Begeisterung aufgenommen.

Der Abend verlief prächtig, ein Trinkspruch auf das deutsche Lied von Herrn Revident Häfner fand ebenfalls warme Aufnahme und die Sänger und Musiker wetteiferten um den Erfolg, uns das Interesse bis zum Schlusse zu sichern; es war in der That ein Sängerbankett deutscher Zunge.

Während so in der Festhalle die Wogen vaterländischer Begeisterung ihren Höhepunkt erreichten, entwickelte sich auch in den herrlichen Anlagen des Stadtgartens ein reges Leben. Trotz der Ungunst der Witterung ließ hier die Artilleriekapelle unter Liese's Leitung ihre muntersten Weisen ertönen, und das Publikum, das der heißen Temperatur der Festhalle nicht lange Stand zu halten vermochte oder keinen Stuhl mehr erlangte, verblieb nach einigem Frösteln gern in der frischen Abendluft, und die Promenaden wurden alsbald von Hunderten der Sänger und ihren Angehörigen besetzt. Mit Entzücken wurde von Allen die prächtige Beleuchtung des Stadtgartens u. des Seeufers betrachtet, auf dessen hinterer Seite in Flammenschrift die Chiffre 1842 L. 1892 mit besternter Lyra und Lorbeerzweigen in grünem Licht erstrahlte. Erst nach Mitternacht ging auch hier das Leben zu Ende. So hatte unsere Stadtverwaltung auch hier wieder zum Gelingen der schönen Festlichkeiten beigetragen, und wir sind überzeugt, daß die wackeren Sängerschaaren, die heute Vormittag noch eine gemeinsame Fahrt nach Baden unternehmen, mit den besten Erinnerungen von Karlsruhe scheiden werden. Die Liederhalle aber als die glückliche Jubilarin und kühne Veranstalterin der so glänzend verlaufenen Wettstreite und Festlichkeiten, darf mit stolzer Befriedigung auf den Verlauf der schönen Tage zurückblicken, zu deren günstigem Abschluß Jeder nach Kräften beigetragen hat. Mögen die unermüdlichen Leiter des Vereins, wie Alle, die der Liederhalle bei der Durchführung ihres schönen Festes mit Rath oder That zur Seite gestanden haben, in diesem Abschluß der Feierlichkeiten eine Genugthuung für ihre Thätigkeit erblicken. Der wärmste Dank des Karlsruher Publikums, wie aller Festtheilnehmer sei ihnen auch an dieser Stelle in uneingeschränkter Weise zum Ausdruck gebracht!

* *
*

△ **Karlsruhe**, 18. Juli.

Am heutigen Mittagsbankett der Harmonie Zürich hielt Landammann Saxer von St. Gallen einen Trinkspruch, in welchem er u. A. Folgendes anführte:

„Euer Zentralpräsident möchte der Erste sein, der Euch den Glückwunsch darbringt für Eure herrlichen, prächtigen Erfolge beim deutschen Sängerstreit in Karlsruhe. (Bravo.) Freudig begrüße ich diese Stunde, Euch Harmonisten im Namen des schweizerischen Sängervereins, nein, im Namen des ganzen schweizerischen Vaterlandes danken zu können und zu dürfen für den Ruhm und die Ehre, die Ihr für den Schweizer Gesang im Auslande eingelegt habt. (Bravo.) Ich habe allerdings vom ersten Preise geträumt .... gleichwohl sage ich zu dieser Stunde, ich bin froh darüber, daß es nicht der offizielle erste Preis war, den Ihr errungen habt, wenn ich auch weiß — und man wird das immer und überall sagen dürfen — daß Euch in den Herzen Derjenigen, die Euch gestern und heute angehört, der erste Preis gesichert ist .... Die Erinnerung an diese Sängerfahrt und an Karlsruhe wird eine schöne und ungetrübte sein. Wenn wir in Zukunft von Karlsruhe reden hören, dann zieht die freundliche und freudige Erinnerung an diese herrlichen Sängertage durch unsere Seele. Und dabei mögen wir auch daran denken, daß Karlsruhe die schöne Residenz des Großherzogs Friedrich von Baden ist. Fürstenlob paßt nicht für Republikaner — höre ich sagen; aber ich denke, es sollte auch für den Republikaner die Krone auf eines Mannes Haupt kein Hinderniß sein, diesen Mann nach seinen menschlichen Seiten und nach seinem persönlichen Werthe hoch zu schätzen. (Bravo.) Wie sollten wir Republikaner nicht einsehen und erkennen, daß ein Mann, der so von der aufrichtigen und ungetheilten, von Herzen kommenden Liebe und Verehrung eines ganzen Volkes getragen ist, ein guter Mensch und ein edler und hochgesinnter Mann sein muß! (Bravo.) Wir Schweizer wären undankbare Leute, wenn wir nicht ein Wort der Anerkennung für das Wohlwollen hätten, welches dieser Mann uns in frohen und auch sehr ernsten Stunden gewidmet hat. Darum darf auch der Republikaner sagen: Hut ab vor einem solchen Fürsten! (Bravo.) Möge das schöne Freundschaftsband, das in diesen Tagen zwischen Zürich und Karlsruhe geknüpft worden, fester und fester werden und sich noch ausdehnen auch auf andere deutsche Städte. (Bravo.) Und möge dieses Freundschaftsband immer enger und inniger alle Diejenigen umschließen, welche das deutsche Lied und die deutsche Herzlichkeit mit einander pflegen. (Bravo.) Der gemeinsamen Pflege des deutschen Liedes und des deutschen Sinnes mein Hoch!“ (Bravo.)

Oberlandesgerichtsrath Rothweiler, der dem Bankett beiwohnte, versicherte, daß in Karlsruhe von der Harmonie Zürich werde gesprochen werden, so lange die Liederhalle überhaupt existirt. Er sicherte der Harmonie zu, daß die Liederhalle voraussichtlich schon im nächsten Jahre einen Besuch in Zürich machen werde.

* **Karlsruhe**, 18. Juli.

Der poetische Gruß, den die Abordnung des Musikvereins Kaiserslautern durch seinen Dirigenten, Herrn W. Damian, der Liederhalle darbrachte, lautete:

Liederhalle, halle Deine deutschen Lieder
In den nächsten fünfzig Jahren fröhlich wieder,
Was Du in den ersten fünfzig schon errungen;
Was in dieser Feier glanzvoll Dir gelungen,
Ist uns sich're Bürgschaft künft'ger Sängerthaten.
Darum: „Glückzu!“ Vorwärts auf den Künstlerpfaden,
Daß beim hundertjähr'gen Ehren-Jubelfeste
Deine Kinder, Enkel, wack're Sängergäste
Dankbar preisen ihre sangeskund'gen Ahnen,
Fest sich schaaren um die sieggewohnten Fahnen,
Freudig rufen, wie wir heute, Alle, Alle:
„Glück und Wonne uns'rer braven Liederhalle!“

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 18. Juli. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse war wenig Geschäft. Wir notiren: Westeregeln Alkali-Aktien 89.10 G. Eichbaum Brauerei-Aktien 110 Bf.

Frankfurt a. M., 18. Juli. (Börsenbericht.) Der auffällige Gegensatz zwischen der flauen Tendenz für österr. Werthe und der ziemlich festen Haltung unserer heimischen Bankenwerthe war heute nicht mehr wahrzunehmen. So lange man in Wien über die Vertagung der Verhandlungen des ungarischen Finanzministers mit der Rothschildgruppe noch im Zweifel war und sogar von dem vollständigen Aufgeben des großen Finanzgeschäftes seitens der Gruppe munkelte, verfiel die dortige Spekulation von ihrem seitherigen Optimismus ins Extrem und warf große Posten Kreditaktien zu weichenden Kursen an den Markt; seitdem jedoch feststeht, daß die Finanzgruppe im Hochsommer nicht an die Geldmärkte appelliren will und ohne Zweifel auch die differirenden Standpunkte in Uebereinstimmung gebracht werden, so beeile sich die Spekulation Deckungskäufe in Kreditaktien vorzunehmen, so daß der Kurs dieses Papiers um etwa 1 fl steigen konnte. Auch unsere heimischen Bankaktien verkehrten in recht fester Tendenz. Im Uebrigen war das Geschäft wieder recht still. Von ausländischen Renten zeigten Spanier eine auffallend matte Tendenz, welche mit der Steigerung des Wechselkurses in Zusammenhang gebracht wurden. Am Markte der österr. Bahnen waren Lombarden günstig disponirt. Böhmische Nordbahn recht fest. Schweizerbahnen geschäftslos. Gotthard nach vorübergehender Festigkeit wieder abgeschwächt. Von Montanwerthen tendirten Eisenaktien ziemlich fest, während Kohlenaktien schwach lagen. Privatdiskonto 1⅛—¼ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 18. Juli. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 262⅛—¼ bez., Diskonto-Komm. 188.50—75—70 bez., Handelsgesellschaft 142 b., Darmstädter 137.30—20 bez., Dresdener 144.50 bez., Deutsche B. — bez., Nationalbank —.— bez., Banque ottomane 112.15—10 bez., Staatsbahn 253¾ bez., Lombarden 87¾—½ bez., Marienburger —.— bez., Böhm. Nord b. 160¼ b., Duxer 435 bez., Meridional 125.40 b., Lübecker 147 bez., Agramer 61½—⅝ b., Nordwest 183—¼ bez., Buschtehrader —.— b., Ruß. Südwest — b., Elbthal 204¾ bez., Mittelmeer 100.40 bez., Mainzer — bez., Heidelberg-Speyer — bez., Prince Henri 67 bez., Gotthardbahn 141.30 bez., do. junge — bez., West-Sizil. — b., Zentralbahn 129.40 bez., Nordost 108.50 bez., do. junge —.— bez., Union 67.50 b. G., Jura-Simplon Stamm 45.70 b., Nordd. Lloyd 111.30 b., Alpine 55.20 b., Bochumer 129.40—60 b., Harpener 138.20—137.90—138 bez., Hibernia 114—113.80 b., Laurahütte 110—20 b., Dortmunder — b., Gelsenkirchen 136 b., Konkordia — bez., La Veloce 78.70 bez., Alkali 89.10 b., Österr. Goldrente — b., Ungarn — bez., Italiener 91.10 b., Griechen 59 b., 4% do. — b., Spanier 61.30 b., 6% Mexikaner — b., 3% Reichsanleihe 87.75 b., Portugiesen — bez., do. Tabak — bez., Zolltürken 91.10 bez., 1880r Russen — b., 4½% Buenos — bez., Argentinier — bez., do. innere — b., do. äußere — b., Türk. Loose 27.45—50 bez., Türken — bez., 1860r Loose — bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien —.—. Diskonto-Ko. 188.60. Konkordia 80.80. Türk. Loose 27.60.

* **Luzern**, 18. Juli. (Ausweis der Gotthardbahn für Juni 1892 gegen Juni 1891.) Personenverkehr 323,000 Fr. — 26,169 Fr., Güterverkehr (Gepäck, Thiere und Güter) 707,000 Fr. + 34,328 Fr., verschiedene Einnahmen 45,000 Fr. + 428 Fr., zusammen 1,075,000 Fr. + 8587 Fr.; Betriebsausgaben 585,000 Fr. + 12,541 Fr., Ueberschuß 490,000 Fr. + 3954 Fr.

* **Konstantinopel**, 18. Juli. Die Einnahmen der türkischen Tabakgesellschaft im Monat Juni betrugen 20,000,000 P., gegen 17,700,000 P. im gleichen Monat des vorigen Jahres.

Mannheim, 18. Juli. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 19.50—75, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 20.00 bis 20.25, Azima 19.75—20, Girka 19.50—19.75, am. Winter 19.75—20, Tag. 19.50—75, rum. 18.50—19.25, Theod. 00.00—00, Kernen 20.00—00, Roggen, Pfälzer 18.50—19.00, nordd.—, russ. 19.50—20, Gerste hies. Gegend 00.00—00, Pfälzer 00.00—00.00, ung. 00.00—00, Haber, bad. 14.00—14.25, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 12.75—00, Donau 12.75—00.00, Kohlreps, deutscher n. 25—25.50. Leinöl m. F. 46.00, Rüböl m. Faß 62.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 19.25, Waizenmehl Nr. 00. 34.50, Nr. 0: 31.50, 1: 29.50, 2: 28.50, 3: 26.50, 4: 25.00, Roggenmehl 0: 31.00, 1: 28.00. Stimmung: Waizen fester, Roggen unverändert, Haber fest.

† **Stuttgart**, 18. Juli. (Landesproduktenbörse) Das in den letzten Tagen der abgelaufenen Woche eingetretene regnerische Wetter hat am Getreideweltmarkte dem weiteren Preisrückgang Halt geboten, da durch den Regen die bereits auf den Feldern liegende geschnittene Frucht Noth leidet. Von allen süddeutschen Märkten wird ein weiterer Preisrückgang gemeldet. Die Börse ist gut besucht. Unter dem Einflusse der ungünstigen Witterung wurden verschiedene größere Käufe gemacht. — Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen, russisch az., 20.——, Mil. —.—, Kalifornier —.—, Kansas 18.50—18.75, saxans. —.———.—, La Plata 19.15—20.—, Rumänier 19.50, russ. 19.25, Bessarab. Ia. —, Kernen — bis —.—, Oberländer —.— bis —.—, Dinkel 13.50 bis 14.—, Dinkel neu —.—, Gerste —.— bis —.—, Hohenloher —, bayr. —.—, bis —.—, Nördlinger —.—, Lauinger —.—, Tauber — bis — —, Pfälzer — ungar. alt —.— bis —.—, Haber gewöhnl. —.— bis —, mixed ung. — ——.—, z. mahlen —.— bis —.—, Hafer 13.60—14.70, Donau —.—, Mais mixed 13.—. Kohlreps so. Heilbr. 24. do. so. Obertürkh. 24. Rübenreps so. Heilbr. 22.25. do. so. Obertürkh. 22.25. Mixed —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 32.50 ——, Mehl Nr. 0: 32.——33.—, Nr. 1: 30.——31.—, Nr. 2: 29.——29.50, Nr. 3: 27.——27.50, Nr. 4: 25.——25.50 M. Kleie mit Sack 9.50 M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Frankfurt**, 18. Juli. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 457 Ochsen, 49 Bullen, 712 Kühen, Rindern und Stieren, 211 Kälbern, 70 Hämmeln, 552 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 62—67 M., 2. Sorte 56—60 M., Bullen 1. Sorte 41—43 M., 2. Sorte 38—40 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 50—56 M., 2. Sorte 38—44 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 68 bis 68 Pf., 2. S. 53—58 Pf., Hämmel 1. Sorte 62—64 Pf., 2. Sorte 46—48 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 65—66, 2. Sorte 63—64 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

* **Berlin**, 18. Juli. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 36.—, für Juli-Aug. 34.20, Sept.-Okt 34.90.

* **Hamburg**, 18. Juli. Kaffee: Good average Santos für Juli 64¾ Pf., ditto für Dez. 62¼ Pf.

* **Bremen**, 18. Juli. (Erdöl.) Standard white hier 5.85. Steigend. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 37—, Armour 37¼.

* **Antwerpen**, 18. Juli. (Erdöl.) Gereinigtes 13⅜, für Juli 13¾, Aug. 13¾, Sept.-Dezember 13⅞. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 84— Fr.

Städtisches.

□ **Karlsruhe**, 19. Juli. Gestern Abend schaukelte sich ein 13jähriges Mädchen an einem Baum auf dem alten Friedhof, als der Ast, an dem es hing, brach, das Kind zu Boden stürzte und das linke Bein brach, so daß es in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. — In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr wurde ein lediger Schmied in der Ettlingerstraße von zwei noch unbekannten Burschen durch Messerstiche am Kopfe erheblich verletzt, so daß er in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

⁎ **Karlsruhe**, 18. Juli. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 533 Fremde auf.

Neuestes.

□ **Karlsruhe**, 19. Juli. S. K. H. der Großherzog von Baden ist in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstleutnants Müller heute früh 3 Uhr 43 Min. nach der Insel Mainau abgereist. — J. D. die Prinzessin Amalie von Fürstenberg ist gestern Nachmittag 4 Uhr 20 Min. von Homburg hier eingetroffen und Abends 8 Uhr 29 Min. nach Baden weiter gereist.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.
Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Gestorben

Lichtenthal, 18. Juli. Kunert, Alwin, Postsekretär a. D.
Eberbach, 18. Juli. Balde, Kathar., Wwe., geb. Backfisch.
Ettlingen, 18. Juli. Emig, Anna, geb. Idler, 40 J.
Kehl, 18. Juli. Walter, Karl, Buchhalter, 23 J.
St. Georgen, 17. Juli. Sternberger, Barbara, Accisors Gattin, 46 J.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.
Der Mittelpunkt des die Wetterlage beherrschenden Luftwirbels ist an der mecklenburgischen Küste zu erkennen. Nach dem Abzug desselben wird wohl eine nordwestliche Luftströmung sich entwickeln, welche vorwiegend bewölktes Wetter, mehrfach Strichregen und mäßig kühle Temperatur bringen könnte.

Kurse der Frankfurter Börse vom 18. Juli 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. (In Prozenten. Per Comptant.)	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M	—	10720
„ 3½ „	10070	10660
„ 3 „	—	8770
Preußen 4 konf. Oblig. M	10710	—
„ 3½ „	—	10070
„ 3 „	—	8770
Baden 4 Obl. fl	10190	—
„ 4 ditto M	—	10370
„ 4 v. 1886 fl	10620	10610
Bayern 4 Abt.-R. fl	10280	10270
„ 4 Obl. fl	—	10690
Württ. Obl. fl	10120	—
„ „ 4 v. 75/80 M	104	
„ „ 4 v. 81/83 „	10530	10590
„ „ 4 v. 85u.87 „	10480	—
„ „ 4 v. 1891 „	10510	106
„ „ 3½ v. 88u.89 „	10050	—
„ „ 3½ fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	105	—
„ 4 Oblig.	10510	105
3½ Hamburger St.-Rente	9830	9810
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	67	—
4 Griech. Anl. v. 1887	—	59
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	-
„ 4 Goldrente fl	—	9640
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	10070	—
„ 4⅕ Silber Rente	8110	81
„ 4⅕ Papierrente	—[illegible]	—
„ 5 v. 1881	8610	—
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	108	—
Ungarn 4 Goldrente	9410	94
„ 5 Papierrente	—	8570
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Fr.	9120	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	8650	—
„ 3 Rente	5520	5510
Rumänier 5 amort. Rente	9730	—
„ 4 am. Rte. v. 90	8210	82
6 Ruß. Goldanleihe	104	10390
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6450	—
5 „ „ 3.	6560	—
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	—	9440
4 „ Goldanleihe v. 1886	9290	9380
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2,89	—	95
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9640	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9620	9610
„ 4 „ 1886 „	9670	—
Portugiesen 4½ v. 1891	3170	—
„ 3%	—	23
Serbien 5 Goldrente	8150	8140
„ 5 Eisenbahn	—	8310
Schweden 4 Oblig. M	10260	—
„ 3½ v. 1890 „	—	9420
„ 3½ „	9430	9420
„ 3 „	8520	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	9760	9750
„ 3 „ 1888 „	8760	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6260	—
Schweiz 3½ Berner	9510	—
Egypt. 3½ privileg.	9320	—
„ 4 Unific.-Obl. M	9750	9740
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11360	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	4340
Mexiko 6% Anleihe	8270	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld.
4 Frankf. a. M. Lit. R.	10330	10320
3½ „ „ Lit. K.	9950	9930
3½ „ „ Lit. N u. Q.	9890	—
3½ „ „ Lit. S.	99	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10210
3½ „ „ 1888		
4 Heidelberg v. 1882	10180	10160
4 „ 1890	10260	—
3 Karlsruhe v. 1886	—	87
3 „ v. 1889	8710	—
3½ Mannheim v. 1888	—	9650
4 „ v. 1890	—	10260
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	—	9670
3½ „ v. 1887	9980	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14980	14970
Frankfurter Bank 9%	13960	—
Amsterdamer 4%	14580	—
Badische Bank 4%	11480	—
5 Basler Bankverein	127	—
Darmstädter Bank 4%	143	—
4 Deutsche Bank	16260	—
Deutsche Vereinsb. 4%	107	10690
4 Disk.-Komm.-Anth.	189	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9960	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17160	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	11880	—
Süddeutsche Bank 4%	103	10290
4 Südd. Bodenkreditb.	15760	—
Württ. Notenbank 4%	—	10920
„ Vereinsbk. 4%	—	124
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	846	—
*5 „ Kredit.	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld.
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	27470	—
5 Bad. Zuckerf. W.	—	8650
Karlsr. Maschinfabr.	—	14850
Ettlinger Spinnerei	95	—
4 Nordd. Lloyd	11060	—
4 Laurahütte	—	10980
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld.
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3990	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11480	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	224	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14770	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14260	14250
4 „ Nord	114	11390
4 Werrabahn 100	68	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld.
5 Albrecht in Silb.	78¼	—
5 Alföld-Fium fl. 200	170½	—
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170¾	—
4 Dux-Bodenb. fl.	133⅜	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	132¾	—
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	—	115¼
5 Siebenbürger i. G.	169⅞	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	169¼	—
5 Ungar. Gal. L.	—	171
5 Ung. Nord-Ost	168	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	14170	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	10610
5 Westsicil. E.-B.	6320	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10080	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	90	—
4 Elisabeth stpfl.	—	96
4 „ stfr.	101	—
4 Franz-Josef	8210	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8050	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	—	79
5 Oesterr. Nordw. M.	10720	—
5 ditto Lit. B. fl	9085	—
3 ditto Süd-Lomb. fl	—	62
5 „ Fr.	105	10490
5 „ Oest.-Ung.-St.B.	—	10780
3 „ v. 1883 M	—	10080
3 „ I.—VIII. Em.	8080	8070
3 „ IX.	76	—
3 „ v. 1885	7590	—
4 „ Erg.-Netz Fr.	7610	76
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8190
4 Prag-Duxer M.	10840	10820
4 „ ditto	10050	10040
3 Raab-Oedenb. Gold	—	68
5 Reichenb.-Pard. stfr.	10030	—
5 „ E. v. 1872 fl	8520	—
4 Rudolf verst.	—	8190
4 „ in Gold	10090	—
6 Ungarische N.-O.B.	—	10740
5 ditto Galiz. fl	8720	—
4 Vorarlberger verst.	82	8180
3 Livor. Lit. C.D. & D./2	6360	6360
5 Toskanische C. Fr	10170	—
4 Gotthardb.	10430	10420
4 Ruß. Südw. E.-B.-O.	9220	92
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A.-E.	5550	5540

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld.
4 R.A.-A. St. VIII-Xa.	10310	—
4 Bay. Verb. Münch.	10170	—
3½ „ „ M.	—	9560
4 Frkf. Hyp.-B. R. 85	10140	10130
4 „ ab 86 bis 1890	10150	—
3½	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3½ Pfälz. Hypbk.	97	—
5 Pr. B.C.A.B. vl. à 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.C.K. à 100 vl.	10140	—
3½ „ v. 1886	9540	9520
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10060	—
4 „ S. 53	—	10060
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	—	102
3½	9540	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10220	10215
4 Württ. Hypothekenb.	10230	—
3½ „ Kred.-Ver.	9770	9750
4 „ Vereinsbank	10140	10120

Wechsel.	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam fl. 100	168 80	168 85 168 45
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	81 05	—
Italien Lire 1	78 10	
London Lstr. 1	20 410	20 455 B 20 420 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	81 05	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 95	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100		—
Wien ö. W. fl. 100	170 40	—
„ ö. W.	—	—

	Pap.	Geld
3 Ital. A. J.-G. stfr.	—	8570
4	—	6970
4½ Ital. Rbl. L. stfr.	95	—
4	—	9530
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	100	9990
5 Oest. St.-Dom. 300	10760	—
5 Ruß. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	—	10230
4 „	10090	—
3½ „ v. 1886	9230	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	163	—
4 Badische Prämien	13810	138
4 Bayer. Prämien	14230	—
3½ Köln-Mindener	13530	—
3 Oldenburger	12830	12820
4 Oesterr. v. 1854	12670	—
5 „ v. 1860	12670	—
4 St.-Raab-Grazer	104	10390
3 Türken Fr. 400	2755	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12850	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher fl. 7	—	4270
Augsburger fl. 7	3050	3000
Braunschweig Thlr. 20	—	10380
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5830	5820
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3250	3240
Genua Lire 150	12150	—
Mailänder Fr. 45	—	41
„ „ 10	—	19
Meininger fl. 7	2780	2770
Neufchateler Fr. 10	23	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31520	—
„ Kred. v. 1858 100	—	327
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2980	—
Schwedische Thl. 10	—	8150
Ungar. Staats fl. 100	25120	—
Venetianer Lire 30	3270	3250

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	

Papier-Geld.

	Pap.	Geld
Amer. (Greenb.) p. D.	415	
Franz. Banknoten	—	81
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 35
Ruß. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 24	16 20
„ in ½	16 24	16 20
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
„ al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	118 80	116 80
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Ruß. Imperials	16 70	16 65

Verfall.Kupons in gr. Partien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 15
„ in S. Franzisko g.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 60
Aegyptische L. 1	—	20 38
Englische 1	—	20 38
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	6 05
5% Toskan. P.-C.L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170
„ in Silb. fl. 50	—	85
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	[illegible]

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

2990.2.2 Nachstehende Lieferungen und Arbeiten zur Eindeckung verschiedener Gebäude des Bahnbezirkes Waldshut mit Doppelfalzziegeln sind auf dem Wege des öffentlichen Angebotes zu vergeben:

	Annähernder Anschlag.
1. Doppelfalzziegellieferung	
a. Loos I für Gebäude auf Stat. Waldshut	5700 Mk.
b. Loos II für Gebäude auf den Stationen Thiengen, Grießen u. Beringen, zus.	1160 Mk.
zus.	6860 Mk.
2. Eindecken der Falzziegel	
a. Gebäude auf Station Waldshut	1855 Mk.
b. Wohngebäude auf Station Thiengen . . .	75 „
c. Aufnahmsgebäude Grießen	190 „
d. Aufnahmsgebäude Beringen	180 „
zus.	2300 Mk.
3. Schieferdeckerarbeiten hiezu auf den Stationen Waldshut u. Beringen zus.	460 Mk.

Die Bedingungen u. Verdingungsanschläge, letztere zum Einsetzen der Einzelpreise, liegen auf dem Hochbaubureau auf.

Angebote sind längstens bis zu der am 25. Juli, Vormittags 10 Uhr, stattfindenden Vergebungsverhandlung verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen hierher einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Waldshut, den 10. Juli 1892.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Königl. Württembergische Staats-Eisenbahn.

Verkauf von zwei Bodenwaagen als Alt-Eisen.

3049.1 Die auf den Stationen Vaihingen-Sersheim und Illingen lagernden alten Bodenwaagen werden als Alt-Eisen dem Verkauf ausgesetzt.

Das Gewicht derselben beträgt je ca. 150 Zentner.

Die Verkaufsbedingungen werden auf frankirtes Verlangen von dem unterzeichneten Bauamt verabfolgt.

Die Kaufgebote, mit deren Einreichung die Kaufsliebhaber sich zur Einhaltung der Verkaufsbedingungen verpflichten, sind verschlossen und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Ankauf der alten Bodenwaagen"

bis Samstag, den 30. Juli 1892, hieher einzusenden.

Die Bieter bleiben bis zum 1. September 1892 an ihre Angebote gebunden.

Mühlacker, den 16. Juli 1892.

K. Betriebsbauamt.
Ackermann.

Eiserne Brücke.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen vergibt im Wege der Wettbewerbung die Herstellung der 61 m langen und 5 m breiten, auf 4 eiserne Joche zu stellende, eiserne Brücke über den Leopoldskanal zwischen Kenzingen und Weisweil im Gewicht von beiläufig 97 500 kg. Die Angebote sind pro 100 Kilogramm Eisen der fertig montirten und angestrichenen Brücke zu stellen und mit der Aufschrift „Kanalbrücke" verschlossen und portofrei bis längstens Montag, den 1. August d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Inspektion einzureichen, woselbst die Bedingungen, Pläne und das Eisenverzeichniß zur Einsicht offen liegen.

Zuschlagsfrist längstens drei Wochen nach der Eröffnungsverhandlung.

Termin der Herstellung der 15. Oktober d. J. 3018.2.1

Wohnhausversteigerung.

3075.2.1 Auf Antrag der Betheiligten werde ich der Erbtheilung halber am

Donnerstag, den 28. Juli l. J., früh 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause das den Erben des schifferschaftlichen Kassiers Karl Schickardt dahier gehörige, unten beschriebene Wohnhaus öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis von 40,000 M. — auch nicht erreicht wird, in welchem Fall jedoch eine Bedenkzeit von 14 Tagen vorbehalten bleibt.

Beschreibung des Wohnhauses.

Plan I Lagerbuch Nr. 93:
13 a 12 qm Hofraithe,
12 „ 42 „ Hausgarten, zus.
25 a 54 qm im Ortsetter, neben Josef Deuchler und Gebrüder Dreyfuß einerseits, Florian Müller und Ferdinand Kraft anderseits, mit auf der Hofraithe erbautem zweistöckigen Wohnhaus mit Durchfahrt und Balkenkeller, zweistöckigem Seitenbau mit gewölbtem Keller und Kniestock, einstöckiger Stallung mit Kutscherzimmer und Remis, zweistöckiger Waschküche mit Wohnung, Holzremis mit Treibhaus, Igelbachstraße Nr. 52.

Die weiteren Versteigerungsbedingungen liegen in der Zwischenzeit bei dem Unterzeichneten zu jedermanns Einsicht auf und wird Abschrift derselben auf Antrag und Kosten des Antragstellers ertheilt.

Das Anwesen enthält 12 Zimmer und geräumige Keller, hat einen großen Hofraum und Garten, liegt in der schönsten Lage Gernsbachs und ist vornen von der Murgthalstraße und hinten von einer Parallelstraße begrenzt.

Gernsbach, den 11. Juli 1892.

Der Großh. Notar:
Wießler.

Zwetschgen,
vorzügl. süße, ferd. Frucht, pr. Ztr. **nur M. 14.—**, bei 40 bis 60 Pfd. à 15 Pfg., Postsack 10 Pfd. für M. 1.80. Verpackung frei. Nachnahme.
Anton Schimpfle,
Dürrobstversandtgeschäft,
Augsburg. 3062.3.1

Schenkamme.

3034.2.2 Ein gesundes, kräftiges Mädchen sucht sofort Stellung als Amme.
P. S. postlagernd
Unterschüpf, Baden.

Man achte darauf, dass die Schachtel mit einer ovalen Verschlussmarke versehen ist, welche das Facsimile „Ph. Herm. Fay" trägt, da viele werthlose Nachahmungen existiren.

Die weltberühmten
FAY'S aechte Sodener Mineral-Pastillen

2598.3.1

sind in allen Apotheken, Droguerien und in den Mineralwasserhandlungen zum Preise von 85 Pfg pro Schachtel zu haben.

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp.,
Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von 1583.72.41

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft.

Frauenarbeitsschule Reutlingen (Württemberg).

(Unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin Olga.)

3056.1 Der nächste Kurs beginnt an der Schule **Donnerstag, den 1. September**, und schließt **Dienstag, den 20. Dezember.** Ausbildung in sämmtlichen weiblichen Handarbeiten auf Grundlage des Zeichnens und Malens. Unterricht in Buchführung, kaufmännischem Rechnen und Korrespondenz. Im Fache des Strickens und Handnähens Einübung der Schallenfeld'schen (Buhl'schen) Methode. Wissenschaftliche Vorträge. Außer praktischer Ausbildung der Schülerinnen verfolgt die Anstalt den Zweck der Heranbildung von Lehrerinnen für Industrie- und Frauenarbeitsschulen. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an **das Vorsteheramt der Frauenarbeitsschule.**

Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt von Vichy
Die einzigen ächten natürlichen Mineralwasser von

VICHY

Sind die Staatsquellen
CÉLESTINS: der Nierengries, die Urinblasenkrankheiten;
GRANDE-GRILLE: Leber- und Gallenkrankheiten;
HOPITAL: Magenkrankheiten;
HAUTERIVE: Magen- und Urintheilekrankheiten.
Den Namen der Quelle a. d. Etiquette, auf der Kapsel und auf dem Pfropfen verlangen.
Pastillen mit den aus den Wassern gezogenen Salzen zubereitet.
Natürliches Salz für Bader und für Getränke.
Niederlage in Strassburg
bei Hn Louis DREYFUS
48, Kronenburgerstr. Strasburg I/E.
Grünen Bruch, 37
und in allen guten Apotheken.

271.12.7

Höchster Preis: 1296 24.

London 1891. Ehrendiplom I. Klasse.

II. Fabrik **Berlin,** Demminerstr. 7.
Filialen: **Hamburg-Amsterdam.**

Guten Mittagstisch 3010

an Abonnenten u. zwar incl. 1/4 guten Weins à 75 Pf., ohne Wein- oder Bierzwang 60 Pf.; monatliche Abrechnung.
K. Rau, zu den drei Königen, Kreuzstraße 14, Karlsruhe.

Eine kleine Kirchenorgel

mit 7 Registern, sofort billig zu verkaufen. Näheres durch Hauptlehrer **Reininger in Heidelberg.** 3066.1

Ein Prof. nimmt einen Schüler in Pension. Kleine Klassen 1200 M. Off. an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3053.3.1

Gegen hohe Provision

gesucht zum Verkauf an bessere Private 2c. von einem leistungsf. **Hamburger Cigarren-Fabrikations- und Havana-Import-Haus** solide, respektable **Vertreter.** Off. u. H. c. 06142 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 3074

Medizinal-Droguerie.

3059.2.1 Ein junger Mann, militärfrei, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als Magazinier oder Reisender. Gefl. Offerten erbeten unter C. O. 2722 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Ein junger Mann,

23 Jahre alt, der sich gegenwärtig beim 3. bad. Drag.-Rgt. P. K. Nr. 22, Mülhausen, befindet, seine Militärzeit bis Herbst d. J. jedoch beendet, sucht per 1. November d. J. eine Stelle als Detailleur, Magazinier oder Comptoirist in einem Material- und Farbwaaren-Geschäft.

Offerten wolle man unter Chiffre K. B. 3215 II. Eskadron, Drag. Regt. Nr. 22, **Mülhausen** i. E., einreichen. 3063.3.1

2543.12. **Oberkellner, jüngere Kellner, Küchen-Chefs und Aides de cuisine, Hotelhausburschen mit prima Referenzen suchen Stellen durch R. Brütsch, Bureau International, 8 Kaiser-Wilhelmpassage 8, Karlsruhe.**

Für einen angehenden Kommis

ist in einem großen gemischten Waarengeschäft im badischen Oberland eine Stelle frei. Zu erfahren im Kontor d. Bl. unter Nr. 3054.2.1

Ein solider, tüchtiger Geschäftsmann mit Comptoirarbeiten betraut, sucht per sofort oder 1. August eine

entsp. Stellung.

Derselbe ist sehr repräsentationsfähig u. kann ev. Reiseposten übernehmen. Briefe an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2977.2.1

Eisenlieferung.

2986.2.2 **Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Lörrach** vergibt die Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktion zur Hohlebachbrücke in Schliengen von 10 Meter Lichtweite im Gesammtgewicht von:

a. Schmied- und Walzeisen . . . . . 8990 kg
b. Gußeisen . . . . . 188 „

Preisangebote sind unter Anerkennung der Bedingungen bis längstens **Montag, den 25. Juli, Vormittags 11 Uhr,** auf dem Geschäftszimmer der Inspektion einzureichen.

Pläne, Bedingungen und Eisenverzeichniß stehen gegen Einsendung von 1 Mk. 50 Pf. zur Verfügung.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Liberty & Co.

East India & Japan Importers
Regent Str. London W.

Aufträge auf Gewebe und alle Spezialitäten der obigen weltbekannten Firma werden durch unsere Vermittlung ausgeführt. Complete Mustercollectionen liegen bei uns auf. Originallistenpreise zollfrei und portofrei franco Karlsruhe. 2870.3.3

Himmelheber & Vier,
Ausstattungs-Geschäft,
Wäsche-Fabrik,
Karlsruhe, 171 Kaiserstrasse 171.

Hausversteigerung.

Seltene Gelegenheit zu guter Kapitalsanlage.

3065.1 Wegen Wegzug gelangt am Donnerstag, den 21., und am Donnerstag, den 28. d. M., in der Wohnung des Herrn Notar Stark in Heidelberg, Hauptstraße Nr. 88, ein **gut rentables,** in schönster Lage der Stadt Heidelberg am Neckar liegendes Haus **mit herrlicher Aussicht in das Neckarthal** zur Versteigerung. Bisher wurde in den Parterre-Räumlichkeiten eine Wirthschaft, die **Realschildgerechtigkeit** hat, mit bestem Erfolg betrieben, welche schon Jahre lang an eine hiesige Aktiengesellschaft vermiethet ist. Da das Haus außer den Wirthschafts-Räumlichkeiten noch **37 schöne, große Zimmer** hat, wovon jedes einen separaten Eingang hat und noch **große Kellerräume** vorhanden sind, sowie seiner herrlichen Lage halber würde sich dasselbe sehr gut als Hotel eignen. Auskunft über alles Nähere ertheilt obiger Notar oder der Eigenthümer, Herr Hauptmann Bühler in Heidelberg, selbst.

Heidelberg, den 18. Juli 1892.

Goldene Medaille Stuttgart 1891. **Möbel- und** Goldene Medaille Brüssel 1876.

Holzwaaren-Fabrik zum Bruderhaus. Reutlingen.

(Zweigetablissement der Gustav Werner-Stiftung zum Bruderhaus.)

Specialität für vollständige Wohnungs-Einrichtungen.
Grosse Auswahl in allen Arten von
Holz- und Polstermöbeln, Vorhängen, Portièren, Teppichen und sonstigen Dekorationsmitteln.
Musterzimmer sind jederzeit dem Besuch geöffnet.

Ausführung anerkanntermassen äusserst gediegen und geschmackvoll auf Grund zweckmässiger Einrichtungen und mit Hilfe eines tüchtigen, gut geschulten Personals. 3073.5.1

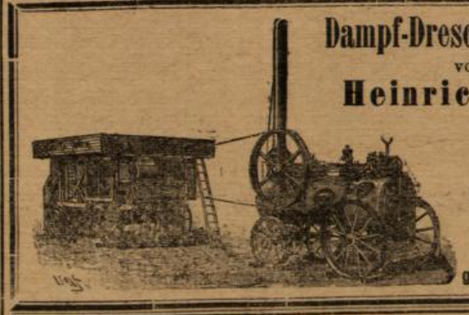
Geschäfts-Empfehlung.

3064.3.1 Unterzeichneter bringt den Herren Architekten, Privaten, sowie Freunden und Gönnern sein

Blechner-, Gas- und Wasserleitungs-Geschäft

bei **Neuanschaffung,** sowie **Reparaturen** in diesen Fächern unter Zusicherung prompter und solider Bedienung zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvollst
A. Schlachter,
Karlsruhe, Durlacherstraße 49 und Kapellenstraße 40.



Dampf-Dreschmaschinen
von 3018.3.2
Heinrich Lanz,
MANNHEIM.
Filialen in
Berlin, Breslau, Regensburg.
Kataloge gratis und franco.

Stuttgart. — Hotel Oberpollinger.

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Neu hergerichtet! Civile Preise. — Touristen u. Geschäftsreisenden bestens empfohlen.

3072.8.1 Die neuen Besitzer: **Brutsche und Karpf.**

„BAD SULZBURG"

Station Heitersheim. — Südlicher badischer Schwarzwald.
1500 F. ü. M. 2775.20.9
Luft- und Molkenkuranstalt.
Außerordentlich gesunde, idyllische, staubfreie Lage, inmitten herrlichster Tannenwaldungen, ganz windgeschützt. Pension von M. 3 1/2 an.
Ludwig Kaltenbach, Eigenthümer und Wirth.

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Mailänder 45 Fr.-Loose von 1861.

92. Verloosung am 1. Juli 1892.

Gezogene Serien:

150 188 242 268 366 604 683 841 867 907 915 964 1047 1106 1183 1235 1245 1278 1280 1308 1386 1442 1459 1495 1533 1545 1584 1756 1761 1831 2099 2113 2259 2377 2539 2547 2570 2708 3157 3180 3401 3409 3452 3501 3726 3752 3829 3856 3938 3946 4286 4302 4363 4580 4705 4707 4776 4842 4912 5120 5263 5297 5487 5598 5652 5806 5880 5918 6008 6016 6132 6179 6258 6268 6272 6279 6315 6372 6470 6724 6745 6773 6835 6866 6995 7082 7400 7607 7713 7797 7863.

Prämien:

à 1000 Fr. Serie 604 Nr. 23 43, 1245 39, 1442 8, 1756 44, 1761 36, 3401 20, 3452 34, 3726 32, 3829 21, 3856 37, 4302 28, 4363 1, 4842 27, 5652 10, 5918 3, 6016 46, 6866 24, 7400 30, 7863 24.

à 500 Fr. Serie 1756 Nr. 9, 4912 11 42.

à 400 Fr. Serie 1533 Nr. 46, 3946 45, 5598 29, 6268 42.

à 250 Fr. Serie 604 Nr. 45, 1495 49, 1831 31, 5263 5, 6008 26, 7713 29.

à 150 Fr. Serie 150 Nr. 22, 242 50, 1278 13, 1831 32, 2539 11, 3157 12, 6258 14, 7797 43.

à 100 Fr. Serie 188 Nr. 47, 268 14, 1756 31, 1761 24, 2113 8, 2377 37, 4302 15, 4776 13, 5120 13, 7082 46, 7400 27.

à 60 Fr. Serie 242 Nr. 16, 268 39 42, 366 21, 964 35 43, 1047 23, 1245 2 19, 1495 34, 1533 2, 1545 34, 1831 1, 2570 46, 3157 32, 3180 37, 3752 47, 3938 13 29, 3946 28, 4363 13, 4707 19 21, 4912 2 9 18, 5120 18, 4498 49, 6008 17, 6016 6 23, 6179 19, 6258 1 10 34, 6279 31, 6315 37, 6372 14 42, 6724 33, 6773 29, 6835 42, 6866 10, 6995 6, 7607 38, 7797 12, 7863–2 6

à 48 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Venediger 30 Lire-Loose von 1869.

65. Verloosung am 30. Juni 1892.

Gezogene Serien:

49 158 375 404 473 474 653 669 900 1125 1157 1192 1206 1416 1478 1480 1483 1553 1599 1743 1817 2019 2089 2197 2437 2438 2453 2457 2778 2799 2918 2926 3018 3031 3161 3305 3325 3327 3346 3359 3390 3493 3566 3661 3670 3699 3713 3746 3793 3817 3934 4039 4145 4187 4258 4288 4455 4487 4517 4880 4964 5201 5303 5311 5468 5497 6123 6132 6210 6218 6348 6412 6555 6608 6630 6845 6917 6977 7001 7180 7225 7231 7394 7435 7579 7594 7618 7628 7765 7789 7921 7957 7971 7975 7986 8021 8064 8068 8201 8282 8311 8397 8514 8577 8653 8709 8988 8993 9044 9094 9216 9275 9348 9378 9415 9422 9511 9514 9544 9598 9613 9689 9765 9784 9854 10030 10100 10350 10388 10541 10595 10683 10704 10836 10927 11062 11193 11351 11424 11448 11466 11500 11511 11579 11588 11724 11733 11796 11833 11841 11999 12039 12076 12146 12309 12331 12433 12447 12527 12655 12788 12791 12805 12856 13045 13090 13098 13180 13258 13310 13325 13465 13644 13647 13743 13748 13866 14196 14227 14335 14351 14390 14669 14740 14827 14844 14948 14962 15206 15237 15516.

Prämien:

à 20,000 Lire. Serie 15237 Nr. 12.
à 500 Lire. Serie 14844 Nr. 2.
à 150 Lire. Serie 3817 Nr. 6, 7225 14.
à 100 Lire. Serie 3390 Nr. 23, 7953 2, 9689 20, 12039 5, 13180 20.
à 50 Lire. Serie 375 Nr. 6, 404 7, 473 6, 900 14, 1125 4, 1480 7 13, 1553 14, 2019 5, 2457 4 20, 2778 2, 2799 14, 3018 17, 3305 10, 3390 15 24, 3713 18, 4039 13, 4288 18, 6123 6, 6218 2, 6917 18, 7001 11 22, 7789 12, 8282 20, 8653 25, 9216 18, 11062 23, 11588 25, 12039 1, 13325 8, 13465 2, 13748 23, 15516 5.
à 30 Lire. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Oesterreichische allgemeine Boden-Kredit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldverschreibungen 2. Emission 1889.

20. Verloosung am 5. Juli 1892.

Prämienziehung:

à 50,000 Fl. Serie 642 Nr. 6.
à 2000 Fl. Serie 7206 Nr. 10.
à 1000 Fl. Serie 3395 Nr. 11, 6857 34.
à 200 Fl. Serie 1633 Nr. 47, 2324 8, 2553 47, 3282 23, 3860 42, 4798 21, 5104 36, 5463 25, 6269 27, 6532 28.

Amortisationsziehung:

Serie 1896 1979 2899 Nr. 1—50.

Oesterreichische 4% 250 Fl.-Loose von 1854.

76. Serienziehung am 1. Juli 1892. Prämienziehung am 1. Oktober 1892.

Serie 80 158 163 223 381 404 406 455 482 493 530 594 776 818 913 1032 1061 1163 1169 1186 1287 1325 1348 1455 1553 1564 1615 1624 1650 1851 1862 1877 1916 1932 1941 2112 2311 2319 2396 2649 2679 2705 2899 2919 3461 3495 3545 3546 3598 3626 3642 3656 3732 3739 3877 3976.

Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 4% Prämien-Antheilsscheine.

43. Serienziehung am 1. Juli 1892. Prämienziehung am 1. Oktober 1892.

Serie 71 359 1350 1361 2136 2201 2392 3271 3333 3345 3779 4722 4805 5527 6513 7165 7678 7973 9059 9645 10101 10248 10882.

Wiener Communal- 100 Fl.-Loose von 1874.

73. Verloosung am 1. Juli 1892.

Gezogene Serien:

524 533 670 965 1757 2115 2128 2239 2324 2709 2725 2925 2953.

Prämien:

à 200,000 Fl. Serie 2925 Nr. 76.
à 20,000 Fl. Serie 670 Nr. 73.
à 5000 Fl. Serie 2725 Nr. 69.
à 1000 Fl. Serie 533 Nr. 27, 965 13, 1757 76, 2709 44, 2925 12.
à 250 Fl. Serie 2115 Nr. 19 28 39, 2128 74, 2239 75 95, 2324 21, 2709 46 96, 2725 34 64, 2953 24.
à 140 Fl. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Sachsen-Meiningensche Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Loose).

59. Serienziehung am 1. Juli 1892. Prämienziehung am 1. August 1892.

Serie 71 330 350 456 490 541 579 806 978 1021 1191 1208 1260 1283 1411 1419 1455 1508 1656 1658 1659 1907 1959 2067 2471 2511 2658 2855 3078 3141 3148 3271 3272 3292 3443 3450 3556 3571 3598 3643 3683 3861 3955 4042 4125 4349 4413 4908 4948 5089 5156 5209 5245 5446 5486 5490 5534 5572 5612 5653 5678 5684 5712 5740 5746 5878 5896 6124 6680 6784 6924 7181 7184 7219 7378 7516 7591 7828 7897 8093 8104 8265 8333 8391 8696 9009 9111 9195 9457 9618 9622 9643 9746 9750 9767.

Hamburger Staats-Prämien-Anleihe von 1856 (100 Mark-Banco-Loose).

46. Serienziehung am 1. Juli 1892. Prämienziehung am 1. September 1892.

Serie 25 53 56 72 87 100 102 168 281 283 299 328 334 344 421 459 497 516 525 534 546 602 646 656 711 786 864 878 889 938 1012 1016 1052 1226 1278 1401 1408 1430 1433 1488 1501 1517 1603 1612 1636 1644 1658 1686 1701 1764 1799 1849 1855 1879 1881 1910.

Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Thlr.-Loose).

81. Serienziehung am 1. Juli 1892. Prämienziehung am 31. August 1892.

Serie 317 392 532 725 744 793 826 1039 1048 1517 2120 2186 2339 2387 2406 2420 2652 2656 2944 2972 3033 3164 3197 3311 3399 3602 4254 4301 4325 4966 4997 5048 5473 5643 6121 6195 6296 6362 6364 6418 6914 6940 6963 7029 7111 7549 7651 8293 8744 9111 9246 9421 9929.

Argentinische 4 1/2% innere Gold-Anleihe von 1887.

Verloosung am 24. Mai 1892.

Serie A. à 100 Doll. Gold. 33 155 398 723 798 831 1417 636 670 699 2073 074 117 420 424 511 547 625 654 823 899 922 3160 215 233 803 4239 309 341 386 704 978 5007 012 121 162 824 6097 173 625 696 754 813 877 951 7576 670 681 709 966 8042 755 775 800 822 9326 529 752 801 10487 585 661 805 11144 296 602 12199 318 608 695 775 13186 280 286 484 503 828 14187 301 494 609 727 15156 174 251 383 16734 861 17317 396 421 789 918 18094 142 262 332 357 656 750 751 893 920 19217 541 604 869 20002 016 637 708 21297 367 386 422 442 605 650 22952 23025 587 830 990 24005 206 240 410 524 590 679 917 958 25199 375 579 651 730 980 26055 242 273 364 692 898 971 983 27010 676 753 998 28019 341 368 896 29082 587 753 768 30069 133 817 31170 185 236 366 446 465 526 770 771 857 904 980 32021 163 285 859 900 33178 216 428 442 462 632 673 682 887 34137 268 376 843 35208 312 415 812 36087 270 310 363 634 706 803 37093 38245 251 445 789 943 39052 156 278 558 748 40131 253 582 770 41256 345 365 736 787 855 42150 608 767 939 980 43016 039 197 422 429 509 617 794 44253 290 484 589 773 45672 723 46071 123 391 431 529 616 730 856 47086 209 467.

Serie B. à 500 Doll. Gold. 47721 735 48038 114 348 409 582 644 853 855 889 895 49011 162 221 225 306 378 932 50007 113 677 789 870 921 51562 738 783 52015 141 160 229 318 337 373 526 635 843 860 908 53037 366 472 527 677 54250 286 349 641 55012 052 053 174 269 520 905 912 56050 196 208 309 386 551 616 643 743 953 57079 263 458 772 879 890 979 58523 929 59008 134 185 208 321 872 60197 505 666 61060 244 294 62201 324 687 754 63427 721 968 64519 723 797 845 65049 063 167 206 243 564 593 66004 057 267 424 507 878 968 67149 306 485.

Serie C. à 1000 Doll. Gold. 67811 68042 283 613 771 804 938 69277 546 888 934 70053 147 284 301 337 427 524 586 686 738 747 954 961 978 71002 125 145 454 581 846 932 72208 218 290 395 597 661.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.